

LESUMER BOTE

Zeitschrift für Burgdamm, Burg-Grambke, Lesum, St. Magnus und das Werderland



Überseeheim und
Flüchtlingslager in
Lesum

Von der Produktion
zum
Lichthof Kunstfabrik

Neues von
Emma und
Radau

HVL- Veranstaltungen
aktueller Flyer

Liebe Leserinnen und Leser,

Frühling – das ist immer die Zeit des Erwartens, vor allem in der Natur. Die ersten Pflanzen schmücken die noch wintergraue Landschaft. In den Gärten streben bei entsprechendem Wetter die Krokusse kraftvoll in die Höhe. Auch andere Frühblüher sind erwacht und an Bäumen kündigen zarte Knospen das neue Laub an. Man kann's kaum erwarten, bis aus den



Andeutungen dann das Grün gänzlich erwacht und uns neue Farbenpracht erfreut. Natürlich ist Anfang März noch Geduld gefragt. Aber der Frühling steht schon in der Tür und der nächste Sommer kommt bestimmt.

Wer einen Garten hat, überlegt schon mal, was zu pflanzen ist, um das Auge oder den Gaumen zu erfreuen – oder auch einfach nur, weil es guttut, im Garten zu hantieren, die Hän-

de in der Erde zu bewegen, um den Blick schweifen zu lassen und nach getaner Arbeit bei Kaffee und Kuchen zu entspannen. Wenn es denn nicht zu viel wird!

Spätestens dann könnte auch Zeit sein für einen Blick in den neuen Lesumer Boten mit seinen vielfältigen Beiträgen. Wir staunen immer wieder, welche Themenvielfalt uns zur Verfügung steht, wenn wir uns die Zeit nehmen, einfach in die Zukunft zu schauen, welches Thema sich lohnen würde. Haben Sie Anregungen? Melden Sie sich gerne oder schreiben Sie auch selbst etwas.

Zufällige Begegnungen liefern bisweilen neue Themen wie den Artikel über das Flüchtlingslager Holthorster Weg. Während einer Veranstaltung des Heimatvereins lernte ich Frau Chantelau kennen, und sie erzählte mir... Aber lesen Sie doch selbst. Diese Erlebnisse führen auch zum Thema Displaced Persons, zu dem es im November einen Vortrag im Museum Schloss Schönebeck gab. Manchmal passt alles! Dort wurde berichtet... Auch hier: Lesen Sie am besten selbst.

Dem Lichthof Kunstfabrik, der sich längst vom Geheimtipp zum bewährten Treffpunkt in Sachen Kunst und Musik entwickelt hat, gilt ein weiterer Beitrag. Lesen Sie gerne, was das Haus alles zu bieten hat.

Die beliebte Reihe der Straßennamen wird diesmal mit interessanten Informationen über die „Rotdornallee“ fortgeführt. Daneben finden Sie die bekannten Serien und auch einen Bericht über Ilsenburg mit einer überraschenden Information.

Auch das neue Veranstaltungsprogramm ist gedruckt. Stauen Sie über das vielfältige Angebot. Wir freuen uns, wenn Sie teilnehmen.

Sonst nichts? Der Blick in die Welt ist meist nicht Gegenstand dieser Einleitung. Und da der Text mit einem Blick Ende Januar

verbunden ist, bleibt nur der Wunsch auf ein von der Natur verwöhntes und vom Klimawandel verschontes Frühjahr und die Hoffnung auf Frieden in der Welt.

Seien Sie alle herzlich begrüßt von

HERMANN KÜCK

In der Mitte des Heftes, praktisch zum Herausnehmen, finden Sie wieder unser Veranstaltungsverzeichnis. Den Flyer mit den HVL-Veranstaltungen von April bis September finden unsere Mitglieder diesem Heft beigelegt, alle anderen an den Ausgestellen im Stadtteil.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Geschichte des heutigen Lesumparks (J. Schrader)	3
Flüchtlingslager Holthorster Weg (H. Kück)	6
Lichthof Kunstfabrik (K. Bergmann, J. Schrader)	10
Litfaßsäulen aus Ilsenburg (H. Kück)	12
Burglesumer Quartalschronik (K. Bergmann)	13
Kulinarische Geschichten aus dem Stadtteil (C. Trittin)	14
Veranstaltungen für Burglesum und umzu (J. Schrader)	17
Straßennamen und ihre Bedeutung (14) Rotdornallee (V. Bulling)	21
Erinnerungen an Wilko Jäger (V. Bulling)	23
Mitglied werden	23
Musik im Stadtteil (6) Kirchenchor und -band St. Birgitta (H. Kück)	25
Besuch der Silbermanufaktur Koch & Bergfeld (K. Bergmann)	26
Rätsel für Erwachsene (C. Trittin)	27
Neujahrsempfang 2024 (B. Tell)	28
Radwanderer Bilanz 2024 (U. Echthorff)	29
Unterstützung und Aufnahmeantrag	30
Impressum und Inserent:innen	33
Kinderseiten: Kleine Emma (M. Schmidt-Zenker / C. Trittin)	34
Angebote zum Mitmachen	36

Lesca Manare
 Käse · Weine · Delikatessen
Köstliches für jeden Tag!

HINDENBURGSTRASSE 59 · 28717 BREMEN-LESUM
 TEL.: (0421) 9 49 83-54 · FAX (0421) 9 49 83-55

Unser Titelbild: Die Haupttrouten unserer Radwanderer – schöner geht's nicht, oder? Wer mitfahren möchte findet Termine und Treffpunkte im Veranstaltungsflyer oder auf unserer Internetseite:

www.heimatverein-lesum.de

Vom Lager für Displaced Persons zum Auswanderer-Verschiffungslager Die weitgehend vergessene Geschichte des heutigen Lesum-Parks

Wer heute durch den Lesum Park spaziert wird sich nur schwer vorstellen können, dass sich hier vor rund 80 Jahren ein großes Lager für sogenannte Displaced Persons befunden hat. Als Displaced Persons (entheimatete Personen) galten Menschen, die während des 2. Weltkriegs in den meisten Fällen gegen ihren Willen aus ihren Heimatländern (also ihrem place) nach Deutschland gekommen und von den Alliierten befreit worden waren. Es handelte sich dabei z. B. um Zwangsarbeiter, KZ-Insassen und Kriegsgefangene; insgesamt sollen es 6,5 Millionen Menschen allein auf dem Gebiet der Westzonen gewesen sein.

In einer Dokumentation des Arbeiter-Samariter-Bundes aus dem Jahre 1990 wird beispielhaft der folgende Fall beschrieben: „N.N. – geboren 1909 in Warschau, Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik, seit 1937 verheiratet, ein Kind, am 14. Februar bei einer deutschen „Fangaktion“ aus der Straßenbahn heraus verhaftet und nach Deutschland verbracht. Zwangsarbeit - u. a. beim Bau der großen Schleuse in Wilhelmshaven. Nach der Befreiung 1945 Aufenthalt in verschiedenen norddeutschen Lagern, zuletzt in Braunschweig. 1947 endgültige Verweigerung der Rückkehr nach Polen aus politischer Überzeugung. Weiteres Lagerleben bis 1949, dann Ausreisbewilligung nach Kanada. Seit 1959 Industriearbeiter (ungelernt) in Toronto; erfährt erst dort vom Tod seiner Familie im Warschauer Aufstand von 1944. Wiederaufnahme des Lehrberufs scheitert aus Sprachschwierigkeiten und Altersgründen. 1956 Frühinvalidität, also im Alter von 47 Jahren“ (Dokumentation, 1990: 7).

Errichtung von Ausschiffungslagern für Displaced Persons

Soweit diese Menschen nicht aus Ländern in Osteuropa stammten, machte die Rückführung in ihre Heimatländer in der Regel keine Probleme. Anders sah es bei denjenigen aus, deren Heimat durch den Krieg in den Einflussbereich der Sowjetunion geraten waren. So wollten z. B. Hunderttausende Polen und Ukrainer, Esten, Letten und Litauer nicht in ihre jetzt



kommunistisch regierten Heimatländer zurück und leisteten gegen ihre Rückführung teilweise massiven Widerstand. Andere schreckten die im Vergleich mit dem Westen düsteren wirtschaftlichen Aussichten vor einer Rückkehr ab. Nach dem anfangs auch Zwangsmaßnahmen zur Rückführung in die Heimatländer ergriffen worden waren, gaben die Alliierten das ursprüngliche Konzept der schnellen Rückführung der Displaced Persons in ihre Heimatländer auf, stellten den genannten Personenkreis als Opfer des Faschismus unter ihren besonderen Schutz und organisierten vorrangig deren Ausreise und ausreichende Versorgung.

So entstanden in ganz Deutschland für die betroffenen Menschen Sammellager, die von der Bundesrepublik zur Verfügung gestellt werden mussten und ihnen einen halbwegs erträglichen und geschützten Aufenthalt ermöglichen und zugleich der Vorbereitung auf die Ausreise dienen sollten. In diesen Lagern mussten die Displaced Persons gute Gesundheit und Arbeitsfähigkeit nachweisen, wodurch für viele der Traum von einer möglichen Ausreise zerplatzte.

Diejenigen, die eine Ausreisbewilligung erhielten, sind dann nach Bremen transportiert worden, um von hier aus über Bremerhaven mit dem Schiff (teilweise umgebauten Truppen-transportern), in Ausnahmefällen auch mit dem Flugzeug,

LESUMER  LESEZEIT

VERLAG DER LESUMER-LESEZEIT FÜR BRIGADIERE UND OFFIZIERE DER KÜRPERVIELFAHRT DER VÖLKERLEHRE UND DER ANTHROPOLOGIE UND KULTURLEHRE

Hindenburgstraße 57 • 28717 Bremen • Tel. 633799
info@lesumer-lesezeit.de • www.lesumer-lesezeit.de



auszureisen. Aufnahmeländer waren vor allem England, Belgien, Frankreich, Kanada und die USA.

Das größte Verschiffungslager in der Bundesrepublik für Displaced Persons mit 5.000 Plätzen befand sich von 1947 bis 1952 in Grohn auf dem Gelände einer ehemaligen Flakkaserne, auf dem sich heute die Constructor University (vormals Jakobs Universität) befindet. Betreut wurde es von der International Refugee Organisation (IRO). Wir werden in einer der nächsten Ausgaben auch über das „Camp Grohn“ berichten.

Als die Aufnahmekapazität dieses Camps erschöpft war und die Amerikaner eine andere Nutzung für das Gelände anstrebten, beauftragte das Alliierte Oberkommando die Bundesregierung mit der Errichtung einer neuen Siedlung in Bremen, was bei der Lesumer Bevölkerung zunächst auf Unverständnis bis hin zur offenen Ablehnung stieß. Angesichts von Lebensmittelknappheit und Wohnraumnot sowie der nicht einfach verschwundenen Ressentiments gegenüber Menschen fremder Nationen und Religionen lehnten viele die vorrangig betriebene Versorgung der Displaced Persons ab.

Erbaut wurde das IRO-Lager („Camp Lesum“) im Winter 1950/51 auf dem heute als Lesumpark bezeichneten 14 Hektar großen Gelände südlich von Friedehorst. Es war besonders geeignet, weil es sich bereits im Eigentum der Bundesvermögensverwaltung befand. Der offizielle Name war Auswanderer-Verschiffungslager Lesum, das im Frühjahr 1951 in Betrieb genommen werden konnte.

In nur sechsmonatiger Bauzeit entstand eine Wohnsiedlung mit 3.000 ständig ausgelasteten Betten. Eingesetzt wurden rund 1.000 Arbeiter von 21 bremischen Baustellen. Neben 101 Unterkunftshäusern, von denen eins später als Hospital genutzt wurde, gab es eine Gepäckhalle, eine Versammlungshalle sowie Küchengebäude. Die IRO, die in Bremen insgesamt 1.250 Menschen eine gute Arbeitsmöglichkeit bot, verwaltete das Lager noch bis zum 31.12.1952, dann war ihre Aufgabe

weitgehend erfüllt. Bis zu diesem Zeitpunkt war es der IRO gelungen, weit über eine Million Displaced Persons in eine neue Heimat in Übersee zu vermitteln.

Diese Vermittlung verlief keineswegs reibungslos. Zunächst mussten Bürgen für die Auswanderung der Displaced Persons gefunden werden. In der Dokumentation des Arbeiter-Samariter-Bundes wird das Problem von einer damaligen Mitarbeiterin beschrieben: „Bürgen waren Privatpersonen und auch Firmen, jedoch viele, viele Privatpersonen, Leute, die Geld haben, die auch bereit waren, andere zu unterstützen. Die haben die Kosten getragen für die Überfahrt und die Antragsteller, die DP's, haben dann nachher dieses mehr oder weniger abgetragen, abgearbeitet sozusagen, wenn sie z. B. nach Amerika oder Kanada kamen... Manche von ihnen haben drüben auch ziemlich lange im Lager gelebt. Sie kamen an, in ein großes Lager, auch mit den Familien und nach und nach ging es aufwärts. Sie hatten auch nicht immer eine Arbeitsstelle... Es war aber nicht immer alles klar, wie es sein sollte, z. B. bei Leuten, bei denen bei der Enduntersuchung etwas festgestellt wurde, oder sie mußten noch einmal zum Konsul. Da blieben die hier hängen, dann kamen sie eben nicht raus... Bis zuletzt war das immer mit sehr viel Spannung und Aufregung verbunden, und es sind viele Tränen geflossen“ (Dokumentation, 1990: 26f).

An Displaced Persons, deren Auswanderung aus gesundheitlichen oder politischen Gründen gescheitert war, hatte man einige der vorhandenen Häuser vermietet. Dieser Personenkreis erhielt jetzt den Rechtsstatus „Heimatlose Ausländer“, der ein besonderes Aufenthalts- und Niederlassungsrecht garantierte.

Nutzung als Auswandererheim

Ab Anfang 1952 wurde das Lager von der Bremer Übersee GmbH in enger Zusammenarbeit mit dem Intergovernmental Committee for European Migration (ICEM), einem zwischen-





staatlichen Komitee für Europäische Auswanderung, verwaltet. Das Komitee sollte über die organisierte Auswanderung von ausreisewilligen Europäern, die im Nachkriegseuropa keine Zukunft für sich sahen, das Überbevölkerungsproblem in den europäischen Ländern lösen und zugleich den bestehenden Arbeitskräftemangel in den Einwanderungsländern beheben helfen. Lesum entwickelte sich bis zur Schließung 1962 zum bedeutendsten Auswandererort Europas. Für mehr als eine Viertelmillion Menschen war Lesum die letzte Station vor ihrer Verschiffung in die Zielländer, hauptsächlich die USA, Kanada und Australien. Allein in Richtung Amerika verließen monatlich durchschnittlich 10.000 Auswanderer mit 6 bis 7 riesigen Transportschiffen Bremen über Bremerhaven, das also ebenfalls von dem regen Auswandererverkehr profitiert hat. Die Lager in Grohn (bis Sommer 1952) und Lesum waren ständig ausgelastet.

Behörden der Zielländer waren direkt auf dem Gelände vertreten und für die letztlich entscheidende ärztliche Untersuchung der Auswanderungswilligen zuständig. Diese Untersuchungen wurden in dem zum Lager gehörenden Hospital vorgenommen. Die Bremer Behörden fertigten die benötigten Reisedokumente an. Zu den Kosten der Schiffspassagen leisteten die Bundesregierung und die Zielländer einen Zuschuss und die ICEM sowie einige Wohlfahrtsorganisationen gewährten günstige Darlehen. Die Ausreise war aber immer nur im Rahmen der von den Zielländern festgelegten Aufnahmequoten möglich.

Ab 1957 nahm die Zahl der Auswanderer immer mehr ab, weil die Haupteinwanderungsländer aufgrund fehlender Arbeitsplätze die Einwanderungsmöglichkeiten stark beschränkten. Es kam dazu, dass die vorab ausgereisten Männer im Einwanderungsland zunächst auch wieder längere Zeit in Lagern untergebracht wurden und Angehörige nicht nachgeholt werden konnten. Das löste auch verzweifelnde Proteste im Überseeheim Lesum aus.

Weitere Nutzungen

Als Folge dieser Entwicklung verkleinerte man den für die Auswanderer vorgesehenen Bereich des Lagers, indem die Übersee GmbH Teile an die Landesflüchtlingsverwaltung untervermietete, die einige Gebäude am Holthorster Weg schon ab 1953 für die Unterbringung von DDR-Flüchtlings und Aussiedlern nutzte (Näheres hierzu erfahren Sie auf Seite 6). Einen größeren Komplex übernahm 1956 die Bundeswehr für die Bundesmarine; die Kaserne erhielt den Namen „Wilhelm Kaisen-Kaserne“. Eine weitere Teilfläche verkaufte die Bundesvermögensverwaltung 1962 an die Innere Mission als Erwei-

terung von Friedehorst. Im gleichen Jahr 1962 wurde das Lager geschlossen. Die Gebäude erlebten noch eine wechselvolle Geschichte als Übungsplatz für das Technische Hilfswerk, als Unterbringungsort für Jugendgruppen und Flutwasseropfer, DDR-Flüchtlinge, Kriegsflüchtlinge, entlassene Strafgefangene sowie für Spätaussiedler und Asylbewerber.

JOCHEN SCHRADER

Quellen:

Brigitte Jorek und Thomas Klink haben für den Ortsverband Bremen-Nord des Arbeiter-Samariter-Bundes im Jahre 1990 eine Dokumentation unter dem Titel „Von hier aus ging es nach Übersee“ über das Verschiffungslager Lesum erstellt. Darin wird seine Geschichte beschrieben und durch Berichte von Zeitzeugen lebendig gemacht. Dieser Artikel stützt sich neben den unten genannten Zeitungsartikeln wesentlich auf diese Dokumentation. Sie kann während der Öffnungszeiten des Heimatvereins (dienstags von 15 bis 17 Uhr) in unserer Bibliothek eingesehen und von Mitgliedern auch ausgeliehen werden.

BLV-Wochenzeitung, 27.10.1989

Die Norddeutsche, 1.11.1989

Weser Kurier, 5.5.1956

Weser Kurier, 4.2.1952

Jacobmeyer, Die „Displaced Persons“ in Deutschland, Bremisches Jahrbuch, Band 59





TSV Lesum-Burgdamm von 1876 e.V.



Vereins-
Gesundheitssport
und Fitness
in Bremen-Nord



Sport und Spaß für jedes Alter

Gesundheitssport

- Rückengymnastik • Yoga • Walking • Nordic Walking
- Tai Chi und Qigong

Vereinsport

- Badminton • Basketball • Cheerleading • Floorball • Fußball
- Handball • Tanzen • Taekwondo • Tennis • Tischtennis • Turnen
- Ultimate Frisbee • Volleyball

Fitness-Studio

- Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio
- Individuelles Fitness-Programm
- Betreuung und Beratung durch Fachpersonal
- Problemzonen-Training • Reha-Training • Sauna

Reha

- Krebsnachsorge • Orthopädie • Herzsport

Geschäftsstelle
Hindenburgstraße 46a
28717 Bremen

Telefon 04 21 - 63 72 90
Telefax 04 21 - 63 72 06
E-Mail: info@tsv-lesum.de
Internet: www.tsv-lesum.de

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:
Di. 15.00 bis 18.00 Uhr
Do. 09.00 bis 12.00 Uhr
und nach Terminvereinbarung

WIR BRAUCHEN DICH ALS MITGLIED UND BRINGEN DICH AUF TRAB.

„Ich zieh doch immer nur ein Kleid an!“

Erinnerungen an das Flüchtlingslager Holthorster Weg

Holthorster Weg – Gehört das nicht auch zu Friedehorst? Das ist der erste Gedanke, wenn ein Ortskundiger von diesem Ort hört. Und natürlich hat es da ein Miteinander gegeben. Aber nein, das Flüchtlingslager Holthorster Weg hat eine eigene Geschichte.

Nachdem die Betreuung der Displaced Persons (siehe Heftseiten zuvor) in die Hand der Bremer Übersee GmbH kam, begann auch die Zeit, in der nach den Wirren des 2. Weltkrieges nicht nur ehemalige Zwangsarbeiter und Auswanderungswillige versorgt werden mussten, sondern auch Einwanderer: Flüchtlinge und Spätaussiedler aus der DDR, Polen, Ungarn (Aufstand 1956), Rumänien, der Sowjetunion und Jugoslawien.



Holthorster Weg im Jahr 1956 (Luftbild 1956, GeolInformation)

Ab 1954 waren auch Spätheimkehrer unter den Menschen, die aus russischer Kriegsgefangenschaft endlich nach Hause durften. Die Überseeheim GmbH stellte Häuser zur Verfügung, in denen die Menschen ein Dach über dem Kopf fanden. Das Eingangstor zu den fünf Gebäuden (Holthorster Weg 62-69) stand an der Ecke Petersenweg-Holthorster Weg und war zum Überseeheim durch einen hohen Zaun abgetrennt.

Die Bedeutung des Flüchtlingslagers wuchs. Zunehmend kamen Spätaussiedler, die nicht nur eine erste Wohnstatt benö-



Holthorster Weg heute (Januar 2024; Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Fotografen Jens Lehmkuhler)

tigten, sondern auch ihre Sprachkenntnisse ausbauen mussten. Das war zu Beginn, ab 1953, nicht so. In dieser Zeit mussten ganz andere Probleme bewältigt werden. Menschen aller Schichten und Altersgruppen trafen sich hier nach beschwerlichen Wegen.

Irmgard Saidler, geb. Regehr, heute in Lüssum wohnend, und Ursula Chantelau, geb. Krüger aus Lesum, kennen sich aus der Lagerzeit. Sie berichten, wie karg die Ausstattung der Häuser damals war. In Rekordzeit gebaut war z. B. für einen glatten Innenputz an den Wänden keine Zeit. Wer sie streichen wollte musste sie erst mühsam schleifen. Die dünnen, ungedämmten Mauern wurden im Winter so kalt, dass auch Kleidung daran festfro – der Schulbesuch war dann nicht möglich, weil man nur eine Hose besaß und ein Lösen des Kleidungsstücks von der Wand es möglicherweise zerstört hätte.

Die Eltern beider Frauen hatte der Krieg aus Danzig vertrieben, bevor sie nun ein zweites Mal flohen. So kam Irmgard

- Haustüren
- Fenster
- Rollläden
- Markisen
- Vordächer
- Wintergärten
- Innentüren
- Wohnungstüren
- Parkett
- uvm.



Tischlerei seit 1912



631755

www.eylers-tischlerei.de

info@eylers-tischlerei.de

- Große Ausstellung
- Tischlerei seit 1912
- Meisterbetrieb
- Beratung
- Aufmaß
- Lieferung
- Montage
- Kundendienst
- Reparaturen
- Fassadendesign

An der Ihle 3 • 27721 Ritterhude - Ihlpohl



Haustüren kauft man bei Eylers...

Saidler 1953 als Achtjährige mit Ihrer Familie aus Neubrandenburg über Berlin mit dem Flieger nach Bremen. Einen ähnlichen Weg hatte Ursula Chantelau mit Ihren Eltern 1956, damals neun Jahre alt, aus Fürstenwalde kommend. In Bremen mit dem Nötigsten angekommen ging es über weitere Stationen bis nach Lesum ins Flüchtlingslager.

Die Flucht musste sorgsam vorbereitet werden, wengleich die Kontrollen beim Übergang von Ost nach Westberlin nicht allzu scharf waren. Aber natürlich versuchte man nicht aufzufallen. Andere Menschen auf dem Bahnsteig erkannten aber



Irmgard Saidler (r.) und Ursula Chantelau (l.)

wohl, was die Mitreisenden mit den interessanten Koffern vorhatten. Die Kinder zogen – um Platz im Koffer zu sparen – alle Kleidungsstücke zweifach übereinander an, was bei der kleinen Irmgard gegenüber dem Nachbarn dann zu dem Einwand führte: „Sie können es nicht wissen, ich zieh doch immer nur ein Kleid an!“

Im Holthorster Weg warteten einstöckige Häuser auf sie, jeweils vier Wohneinheiten auf der Etage. Knapp bemessene Gemeinschaftssanitär- und küchenräume standen zur Verfügung. Wer kochen wollte musste die Gasuhr mit Groschen füttern. Der Erwerb von Kochgeschirr wurde bezuschusst und konnte in entsprechenden Geschäften (Holtermann, Renken) erledigt werden. Auch die Betausstattung war vorhanden, musste aber später bezahlt werden. Um Geld für den Grundbedarf zu haben, musste man Arbeit finden. Es war ja nicht nur der tägliche Bedarf zu bewältigen, sondern auch Miete zu zahlen – manchmal auch für ein halbes Zimmer. Die Platjenwerber Bauern fuhren nicht selten vor, um Tagelöhner anzuwerben. Auch Unternehmen aus der Umgebung und von weiter her standen vor der Tür und suchten nach geeigneten

Das knappe Geld reichte vorne und hinten nicht. Gut, wer eine grüne Ecke in Besitz genommen hatte (z. B. ein wildes Grundstück hinter dem Petersenweg an der Lesumer Heerstraße), auf der man im Frühjahr etwas aussäen konnte. Im Sommer und im Herbst wurde man mit guter Ernte belohnt. Das Saatgut musste ein paar mm oder cm tief eingebracht werden. Also die Harke umgedreht und mit den Stiel eine kleine Furche gezogen. Aber bitte gerade! Einer der genesenden Väter achtete sehr darauf. Nur dumm, dass gerade ein Kontrolleur der Krankenkasse („Krankenbesucher“) kam, als der Erkrankte im Gärtchen vormachte, wie man es akkurat anstellt. Da gabs Ärger. Wer krank ist, darf nicht arbeiten, sonst wird die Unterstützung entzogen.

Arbeitskräften. Andere gingen in die Notstandsarbeit, um die Kriegsfolgen zu beseitigen, z. B. im Vegesacker Hafen. Wer nichts fand oder angesichts der familiären Situation kaum arbeiten konnte, geriet schnell in Not. Die anderen halfen dann auch mal aus – soweit es ging – wenn sie nicht Sozialhilfe bekamen. Diese war auch immer knapp und reichte nicht.

Der Einkauf an Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs war nicht nur notwendig, sondern auch beschwerlich. Wer preisbewusst einkaufen wollte, musste sich auf den Weg nach Vegesack machen. Alle mussten mit und tragen helfen, auch die Kinder. So ging man zu Lebensmittel Thams und Garfs nach Vegesack (im Volksmund „Tammel und Gammel“



genannt) und in kleine Geschäfte in der Nähe, z. B. am Petersenweg, am Kränholm (Steinbicker), und, wenn man durch das selbstgeschnittene Loch im Zaun kroch, zu Kleinert, Rottornallee/Treptower Str. Da konnte man auch mal anschreiben lassen. Die Last zurück war schwer, die Kinder wurden

Reinhard Kasch

Inh. Markus Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87
28717 Bremen

Telefon: 0421 – 622227

E-Mail: firma.kasch@web.de

www.kasch-bremen.de

Kasch

Moderner Hausrat
Glas und Porzellan
Gartenbedarf

unterwegs bei einer kleinen Pause und zum Schluss mit Keksen belohnt. Manchmal versorgten auch ambulante Händler (z. B. „Onkel Paul“) die Menschen, meist jedoch nicht so preisgünstig.

Der Alltag war nicht einfach und auf ein Zimmer (z. B. für fünf Menschen) beschränkt. Es gab auch halbe Zimmer, durch von der Decke hängende Wehrmachtsdecken aufgeteilt. Ein Wehrmachtsspind für alle ersetzte den Kleiderschrank, gesessen wurde auf wenigen Stühlen, Hockern oder auf dem Bett. So wurden auch Hausaufgaben gemacht. Diese Zustände - vor allem die Enge - erzeugten auch Kummer und Tränen. Andererseits: Wer nach Jahren der Enge in eine richtige Wohnung oder in ein Haus zog, musste sich erst an den Platz und die Ruhe gewöhnen.

Für die Eltern waren es herausfordernde Zeiten. Die Enge, kein Raum für Persönliches und Intimität. Gingen die Kinder mal ins Kino oder zum Gottesdienst, entstanden kleine, kostbare Zeitinseln.

Trotz der sehr beengten und bescheidenen Verhältnisse, waren die Kinder gern in dieser Unterkunft, denn es gab immer viele Spielkameraden, um die sie bisweilen von anderen beneidet wurden. Die Umgebung war kinderfreundlich, man war im Grünen, die Parks und Grünanlagen waren wie für Kinder geschaffen. Kleine Teiche dienten im Winter dem Schlittschuhfahren. Auch einen Kindergarten mit Hort (AWO) gab es schon, in dem auch Kinder aus der Umgebung betreut wurden. Nachmittags wurden hier Hausaufgaben gemacht. Im Sommer freuten sich die Hortkinder auf Freizeiten in Armsen bei Verden und in Lankenau an der Weser. Einmal im Monat kam der Geschichtenmann zum Vorlesen und Erzählen. Freudig begrüßend nahmen die Kinder ihn an die Hand und brachten ihn in die Unterkunft. Das änderte nichts daran, dass die Jungen und Mädchen andererseits bei manchen Einheimischen nicht gerne gesehen waren, sie waren die „Lagerkinder“.

Die Wochenenden waren kürzer als heute: Samstagvormittag war Arbeitstag und Schultag. Nachmittags waren Dinge im Haus zu erledigen, und natürlich freute man sich auf Veran-



staltungen in der näheren Umgebung. Es gab auch Kinos: Das Silva in St. Magnus, die Parklichtspiele in Burgdamm, Mühlenbach-Lichtspiele gegenüber dem Hotel Stadt London. Große Beliebtheit erfuhr auch das Heidbergbad – anfangs ein Teich mit sandigem Boden. Zur Weihnachtszeit lud die Bundeswehr in Grohn Kinder zu einem Nachmittag ein – einschließlich Süßigkeitentüte.

Eingeschult wurden die Kinder in den Grundschulen in St. Magnus oder in Lesum. Manchmal musste ein Schulranzen auch für zwei Kinder reichen. Die weiterführenden Schulen waren weit weg. Fahrräder? Meist Fehlanzeige. Der Weg z. B. nach Vegesack musste zu Fuß bewältigt werden, um Fahrtkosten zu sparen. Wie gut, wenn man jemanden kannte, der ein Fahrrad hatte, und zwar eins mit Stange, da konnte man dann aufspringen und seine Füße schonen.

Die Zeit, bis eine andere Wohnung oder ein Haus zur Verfügung stand, konnte lang werden, auch mal sieben Jahre. Zwar wurde damals überall viel gebaut – gerade auch in Lesum – aber manch einer wollte auch etwas Bestimmtes. Auf dem Halm entstanden Wohnungen und Häuser, auch in Marßel, in der Neuen Vahr und in Blumenthal und anderenorts. Familie Regehr suchte ein Haus mit landwirtschaftlichem Nebenerwerb, wo auch die Möglichkeit bestand, ein Schwein, Kaninchen, Hühner und dergleichen zu halten. Solche Häuser mit

Die jungen Leute hörten früher so gerne Musik wie heute. Freddy Quinn („Junge, komm bald wieder“) war ein Star der 50er, ebenso wie Lolita („Peter, komm heut Abend zum Hafen...“). Möglichst laut wollte man die Musik genießen. Gut, wenn jemand ein paar Meter Kabel besaß, die für einen Lautsprecher genutzt werden konnten, der ein bisschen abseits stand.

**Unsere Kompetenz
ist Ihre Sicherheit!**

Öffnungszeiten

Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55
28717 Bremen, Telefon 0421 632830
www.rotdornapotheke.de

ROTDORN
A P O T H E K E

Lichthof Kunstfabrik in Burgdamm

Neues Leben in alter Fabrik

Dort, wo die Stader Landstraße in Richtung Marßel eine kleine Steigung nimmt und eine Linksbiegung macht, findet sich das Grundstück mit der Hausnummer 64 und einer wechselvollen Geschichte.

Fährt man durch die Toreinfahrt, sieht man zunächst die Gebäude einer alten Fabrik mit hohem Schornstein. Was hat es damit auf sich?



Geschichte

1857 errichteten die Erben des Barons Carl Friedrich von Lilienburg auf diesem Grundstück die Brauerei Turnau. Maßgebend für die Standortwahl war das frische Wasser, das drei auf dem Grundstück befindliche Brunnen für den Betrieb lieferten. Die Brauerei Turnau existierte bis 1875, als Emil Schmidt Grundstück und Fabrik kaufte. Er baute die Produktionsräume zu einer weiteren Zigarrenfabrik um und stellte hier ab etwa 1880 Zigarren der Marke „Lesmona“ her.

Ab 1905 wurde am Standort „in Holz“ gearbeitet. Nach Erweiterungsbauten und durch mehrere Eigentümerwechsel hindurch fertigte man hier zunächst Möbel aller Art. Ab 1915 war die Bremer Holzindustrie AG neue Eigentümerin. Jetzt wurden am Standort Küchenmöbel und seit den 20er Jahren Werkzeugstiele aus Hickoryholz hergestellt. Zu dieser Zeit erfolgte auch die Umwandlung in eine GmbH. Mit den beiden Produktlinien kam die Firma auch durch die Kriegszeit.

Ab Mitte der 60er Jahre produzierte man unter der Markenbezeichnung BREHO (für Bremer Holzindustrie GmbH). Die

Werkzeugstiele waren bis in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts ein Spezialprodukt, das seine Käufer fand – allerdings immer weniger, so dass der Betrieb im Jahr 2000 stillgelegt werden musste.

Von der Produktionsstätte zur Kunstfabrik

Nach einigen Jahren Leerstand wurde das Gelände zunächst zu Lagerräumen aufgeteilt und von verschiedenen Handwerksbetrieben genutzt. Schließlich zog 2008 die Kunst in die Fabrik ein. Die Künstlerin Vera Schöttler eröffnete hier ein Atelier und stellte den Raum auch für Ausstellungen anderer Künstler:innen zur Verfügung. Sie war es auch, die den Namen „Kunstfabrik“ geprägt hat.

Eine der ausstellenden Künstlerinnen war im Jahre 2009 Edeltraud Hennemann. Dabei verliebte sie sich in das geschichtsträchtige Gebäude und als Frau Schöttler 2013 ihr Atelier aufgab, entschloss sie sich zur Anmietung des Atelierraums für ihre eigene künstlerische Arbeit.



Edeltraud Hennemann

Die aus Karlsruhe stammende Künstlerin studierte Gestaltende Kunst an der Hochschule in Bremen, bildete sich an der Europäischen Kunstakademie in Trier weiter und stellte ihre Werke auf zahlreichen Ausstellungen aus. Neben der Malerei widmete sie sich frühzeitig der Holzbildhauerei. Ihr wichtigstes Werkzeug ist dabei -man glaubt es kaum – die Kettensäge. „Ich habe diese Kunstform selbst auf einer Ausstellung entdeckt: bei der „Expo“ im Jahr 2000. Ich beobachtete einen Holzbildhauer, der mit der Kettensäge arbeitete und wusste: Das ist meine Ausdrucksform“.

Sieht man sich die dabei entstehenden eher filigran wirkenden Holzskulpturen während einer Veranstaltung oder während der Öffnungszeiten der Galerie an, wird man kaum erraten, mit welchem Werkzeug sie hauptsächlich geschaffen wurden. Die Skulpturen sollen Geschichten erzählen. „Die Skulpturen sind alle ein Stück von mir, sie haben alle Seele“, erzählt die sympathische Künstlerin. Während eines Besuchs in ihrer Galerie zeigte sie uns vieler ihrer Werke und erzählte von der Geschichte des Lichthofs.

Weil sie es schade fand, dass ein schöner großer Saal und ein weiterer Raum ungenutzt waren, entschloss sich Frau Hennemann nach langem Ringen, auch diese Räume anzumieten. Der Umbau des großen Saals in einen Veranstaltungsraum und die Gestaltung eines weiteren Ausstellungsraums erwies sich als finanzieller und arbeitsintensiver Kraftakt und nahm einige Zeit in Anspruch, aber schließlich war der „Lichthof Kunstfabrik“ geboren. Am 13. März 2016 fand die erste Veranstaltung in dem stimmungsvollen Raum statt.

Frau Hennemann hatte sich ein buntes Programm bestehend aus Konzerten, Ausstellungen und Vorträgen vorgestellt. Es war aber zunächst nicht einfach, dieses Programm an einem bisher unbekanntem Ort zu realisieren. Als hilfreich erwiesen sich vor allem Kontakte zur Kunsthochschule Bremen über die es gelang, junge Künstler:innen für den Ort zu gewinnen. Inzwischen ist es so, dass viele, auch internationale Künstler nach Auftritten anfragen, weil sie vom besonderen Flair dieses Raumes gehört haben.



Der große Saal mit etwa 60 Sitzplätzen

Auch Ausstellungen von anderen Künstler:innen finden hier regelmäßig statt und die Veranstalterin versucht, jeweils eine Ausstellung mit einem Konzert zu kombinieren. Auf diese Weise gelingt es ihr auch, Menschen, die vielleicht nur wegen der Musik gekommen sind, mit den in der Ausstellung gezeigten Werken in Kontakt zu bringen. Große Resonanz finden regelmäßig auch die Vorträge von Detlef Stein über die Werke und die Lebensgeschichte bekannter Künstler.

Aufsehen erregte auch ein Mail Art Projekt im Jahre 2021, bei dem die Künstlerinnen Dörte Schmidt und Edeltraud Hennemann über verschiedene Kanäle Künstler in aller Welt baten, ihnen Karten mit Bildern oder Collagen zuzuschicken. Unter dem Motto „Sende mir Dein Licht“ wollten sie so während der Pandemie eine Online-Ausstellung organisieren, um zu zeigen, dass es ein Licht am Ende des Tunnels gibt. Selbst überrascht von der überwältigenden Resonanz haben sie - sobald das wieder möglich war - die 281 eingeschickten Werke von Künstler:innen aus 29 Ländern im Lichthof Kunstfabrik ausgestellt und mit Unterstützung des Burglesumer Beirats einen Katalog herausgegeben. Anschließend wurden die Werke verkauft und der Erlös gespendet. Zuletzt kamen bei einer Ausstellung in der unteren Rathaushalle noch einmal 550 € zusammen.

Im Herbst des vergangenen Jahres veranstaltete der Lichthof das erste Mal erfolgreich einen kleinen Kunstmarkt, bei dem

27 Künstler:innen ihre Werke vorstellten und zum Verkauf anboten. Ein interessantes Begleitprogramm sorgte für regen Besuch.

Auch für das Jahr 2024 sind bereits wieder einige Konzerte, Vorträge und Ausstellungen sowie die Teilnahme an der Kunstroute geplant. Außerdem wird die Kunstfabrik sich erstmals mit einem eigenen Programm an der „Langen Nacht der Museen“ beteiligen und auch ein Open-air-Konzert im Hof der Kunstfabrik ist wieder angedacht. In den Veranstaltungshinweisen im Lesumer Boten werden wir wie gewohnt auf diese Veranstaltungen hinweisen.

Die Galerie ist ab Mai wieder während der Ausstellungen samstags und sonntags von 12 bis 18 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung geöffnet. Weitere Information zu laufenden Ausstellungen und anderen Veranstaltungen finden sie auf der Homepage der Kunstfabrik unter www.lichthof-kunstfabrik.de.

Der Onlinekatalog zu „Sende mir ein Licht“ kann über einen Link auf der Homepage der Kunstfabrik im Veranstaltungs- und Ausstellungsarchiv 2021 aufgerufen werden.

Ein Interview mit Dörte Schmidt und Edeltraud Hennemann kann man auf YouTube ansehen unter: <https://youtube.com/watch?v=osJZAsOaa3w&si=FTk7GAKQT4ECya3->

KLAUS BERGMANN und JOCHEN SCHRADER

Fotos:

Foto 2: Edeltraud Hennemann, Foto 1 und 3 Klaus Bergmann

Quellen:

Internetseiten am 14.12.2023:

<https://spot-bremen.de/magazin/tipps/galerie-lichthof-kunstfabrik/>

<https://burg-lesum.de/freizeit/lichthof-kunstfabrik/>

Schriften:

Drieling, Regina: Vom Gerstensaft zum Gemälde; in: Weser Report 20.7.2011

Gedaschke, Peter: Zigarrenmacher in Lesum und Burgdamm; Artikel im Lesumer Boten, September 1997, S. 6-8

Halenbeck, Lüder: 50 Ausflüge in die Umgegend von Bremen; Bremen 1893, S. 224, 225

Schnier, Walter: Das alte Burgdamm – Stader Landstraße; Bremen 1995, S. 191-195

Wörmke, Sylvia: Neue Kunstfabrik in alten Mauern; in: Die Norddeutsche, 26.1.2008

o. N.: Seit 50 Jahren Werkzeugstiele; in: Burg-Lesumer Vereinsblatt, 2.5.1974

FRENZEL REISEN



Qualität fährt vor seit 1968



Unser aktueller
Busreisekatalog auf:

frenzel-reisen.de

Frenzel-Reisen KG
Gottlieb-Daimler-Str. 12
28237 Bremen
Tel. 0421/16 38 10-0
Fax 0421/16 38 10-19

Litfaßsäulen aus Ilsenburg für Bremen



Lesumer Heerstraße / Holthorster Weg (Foto: Hermann Kück)

Nicht nur in unserer Zeit missfällt bisweilen das wilde Plakatieren freier Flächen mit Informationen aller Art. Vieles ist durchaus interessant, aber nicht immer genau dort willkommen, wo es jemand - manchmal auch ohne zu fragen - einfach hinklebt.

Das war vor 150 Jahren nicht anders. Vor allem in großen Städten versuchte man dieser Kleberei Einhalt zu gebieten. In Berlin hatte Ernst Litfaß die Idee einer runden Klebfläche, der Litfaßsäule, dort auch Annoncier-Säule genannt. In Bremen beschäftigten sich Polizei und Senat ebenfalls mit diesem Thema. Mit Unterstützung aus Berlin und Braunschweig bekam ein Bremer Schlosser schließlich den Auftrag für die Installation der Litfaßsäulen zu sorgen. 30 Stück wurden bestellt, letztlich 27 geliefert. So ganz konnte man das Unwesen des wilden Plakatierens nicht beenden, aber eine Besserung war in Sicht. Ein Stahlgerüst wurde mit Mauerwerk und Putz gefüllt, dann konnte die Fläche genutzt werden. Die Idee, wie in Berlin kurzzeitig praktiziert, im Innern ein Pissoir zu installieren, ließ man wegen der unvermeidlichen Geruchsbelästigung schnell fallen. Heute versucht man es wieder mit geeigneteren WCs.

Die Stahlgerüste entstanden nicht in Bremen, sondern wurden in Ilsenburg, unserer Partnerstadt, bestellt, und zwar bei der Gräflich-Stolberg-Wernigerödischen Factorie, die seit 1530 durch ihren kunstvollen Eisenkurguss, z. B. für A. Dürer und K.-F. Schinkel, weltberühmt wurde. Später wurde aus diesem Unternehmen die Stolberghütte, die ihren Betrieb 1930 einstellte. Die Stolberghütte gehört zum Kern des Hütten- und Eisenmuseums in Ilsenburg, in dem auch Exponate der

Eisenkurguss zu besichtigen sind. Daneben bestand auch die Maschinenfabrik Ilsenburg, aus der dann die Radsatzwerke Ilsenburg hervorgingen, die bis heute hochwertige Radkomponenten für S-Bahnen, Highspeed-Züge und Güterwagen weltweit vertreiben.

Für Bremen zeigte sich schnell, dass das Kleben auf Zementputz nicht gut funktionierte, die Plakate fledderten ab. In den 20er Jahren wurden sie durch andere Säulen ersetzt. Heute stehen noch 260 Säulen im Stadtgebiet. In Burglesum gibt es eine Reihe der Info-Röhren - siehe die Bilder in diesem Text.

Nicht nur für Werbung und Informationen unterschiedlichster Art werden Litfaßsäulen genutzt. Auch für Kunstprojekte.

HERMANN KÜCK

Quelle:

Weserkurier v. 10/11.6.23, S. W4

<https://de.wikipedia.org/wiki/Litfaßsäule>. Zuletzt aufgerufen 1.12.23



Rotdornallee (Foto: Hermann Kück)



Burglesumer Quartalschronik

Frühjahr 2024

(1) Neubau der Lesumbrücke der A27 verzögert sich

Nachdem die jetzige Lesumquerung der Autobahn A27 bis 2021 ertüchtigt wurde, ist ein Neubau mittlerweile auf der Zeitachse nach hinten gerutscht. Von einem Baubeginn geht man derzeit für Ende 2027 aus, für die Fertigstellung wird 2030 angepeilt. Ursprünglich war die Fertigstellung auf 2028 terminiert worden.

(2) Brücke über den Grambker See weiter gesperrt

Noch ist unklar, ob die marode Brücke über den Grambker See durch einen Ersatzbau oder einen ufernahen Fußweg ersetzt werden soll. Mittel für den Fußweg sollen im Sommer 2024 bereitgestellt werden. Allerdings liegt dem Petitionsausschuss der Bremischen Bürgerschaft eine Petition vor, die den Ersatzbau einer Brücke fordert.

(3) Areal Friedehorst verändert sich

In den nächsten Jahren plant die Stiftung Friedehorst einige grundlegende Veränderungen des Areals. Zurzeit macht die Anlage einen eher geschlossenen Eindruck, der allerdings schon jetzt täuscht – ist doch der Bereich für alle geöffnet. Diese Öffnung zur Nachbarschaft soll erheblich ausgebaut werden. Für das neu benannte Eldon-Burke-Quartier wird seit Februar 2024 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. Unter anderem sollen auf dem jetzigen Areal Wohnmöglichkeiten geschaffen werden. Durch den Wegzug des Berufsförderungswerks der Stiftung Friedehorst ergeben sich neue sozial und ökologisch fundierte Nutzungsmöglichkeiten. Auch der Park soll stärker in das Quartier integriert werden. Bereits seit Januar 2024 sind im Eldon-Burke-Haus Gruppen für Kinder mit schulischen Problemen untergebracht.

(4) Weihnachtsmärkte 2023 in Burglesum

Zwar ist der traditionelle Lesumer Weihnachtsmarkt im letzten Jahr ausgefallen, es gab jedoch zwei interessante Alternativen im Ortsteil: Neben dem zum kleinen Weihnachtsmarkt ausgeweiteten Flohmarkt in der KULLE Hindenburgstraße hat auch die Aktivität von Verein, Restaurant und Kunstcafé Kränholm in St. Magnus großen Anklang gefunden. An den Adventswochenenden hat sich bei Knoop's Park ein echter Treffpunkt mit allem, was Weihnachtsmärkte auszeichnet, entwickelt.

(5) TSV St. Magnus bangt um Sporthalle

Seit 1928 wird in dem zur Turnhalle ausgebauten Pferdestall des Landgutes Hoher Kamp von Ludwig Biermann durch Mitglieder des TSV St. Magnus Sport betrieben. Damit könnte es demnächst vorbei sein. Die Zukunft des an der Straße Auf dem hohen Ufer gelegenen Areals ist damit ungewiss. Der Mietvertrag für Sporthalle und ehemaliges Lidice-Haus, das vom Sportverein als Geschäftsstelle genutzt wird, wurde zum Jahresende 2023 gekündigt. Ziel ist eine Mietanpassung für



die Sporthalle. Die geforderte Mieterhöhung kann vom Verein selbst nicht gestemmt werden. Die weitere Entwicklung ist bei Redaktionsschluss ungewiss.

(6) Winterhochwasser in Burglesum

Aufgrund der aus den Einzugsgebieten der Wümme fließenden Wassermassen um den Jahreswechsel und im Januar sowie den vollgesogenen Böden kam es im Blockland und Werderland zu Überschwemmungen der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Der Bereich Lesum selbst blieb weitgehend verschont. Die Pumpen des Lesumsperrwerks wurden erstmalig in Betrieb genommen, um zusätzlich Wasser aus der Wümme abzuleiten.

(7) Auswirkungen der haushaltslosen Zeit in Lesum

Anfang des Jahres lag für das Land Bremen noch kein verabschiedeter Haushaltsplan für 2024 vor. Bis zur Beschlussfassung müssen somit die durch Haushaltsmittel mitfinanzierten Einrichtungen wie Jugendfreizeiteinrichtungen und andere soziale Träger mit den Ansätzen des Vorjahres bei gestiegenen Kosten auskommen. Das führt teilweise zu Einschränkungen im Angebot.

(8) Altes Ortsamt Lesum

Inzwischen sollen die Verträge zwischen Immobilien Bremen und dem Investor für das Gebäude des Alten Ortsamtes im Zentrum von Lesum unterzeichnet worden sein. Somit ist zu hoffen, dass die Aktivitäten um den Umbau beginnen und bald detailliertere Informationen über zukünftige Planungen vorliegen. Inzwischen bemüht sich der Carsharing-Anbieter Cambio um Alternativstandorte in Burglesum, da die Fläche hinter dem Alten Ortsamt nicht mehr zur Verfügung stehen wird.



Bald dreht sich wieder alles um Ostern, Hasen und bunte Ostereier. Auch unsere kulinarische Geschichte in der Frühjahrsausgabe des Lesumer Boten kommt an der Thematik nicht vorbei. Sie ereignete sich in Kindheitstagen der 60er Jahre.

Mein Bruder und ich liebten es Eier auszupusten, um die Schalen danach in allen Farben hübsch-hässlich anzumalen. Die im Osterstrauch aufgehängten künstlerischen Ergebnisse waren Geschmackssache - der aus den Eierresten entstandene leckere Kuchen allerdings nicht.

Einmal hatten wir seinerzeit schon mit Hocheifer 6 Eier bearbeitet und alberten herum. Eine unbedachte Bewegung von mir fegte dabei die Schüssel mit den Eidottern und Eiweißen vom Tisch auf den Boden. Unser Geschrei in der Küche wurde dann noch vom Donnerwetter unserer Mutter übertroffen und sie murmelte ärgerlich wiederholt etwas von schönen Eiern und wie sie denn jetzt einen Kuchen backen sollte. Kleinlaut galt es für uns die Küche wieder zu säubern...

Kurze Zeit später hatte sich die Situation etwas beruhigt, zumal Mutti lächelnd ein Ei hochhielt und meinte: „Damit lässt sich doch noch ein Kuchen zaubern, auch wenn er etwas kleiner wird als sonst!“

Zeichnung: Annette Gross

Gestaltung, Text, Rezept und Fotos: Cornelia Trittin

Kulinarische Geschichten aus dem Stadtteil



EIN-EI-KUCHEN

Dieses Rezept eines kleinen Rührkuchens ist genauso simpel wie lecker.

Nach 10 Minuten Arbeits- und 20 Minuten Backzeit steht ein kleiner, wunderbar duftender Kuchen auf Ihrer Ostertafel.

Besonderheit:

Die Mengengrundlage für die Zutaten Butter, Zucker und Milch ist das Gewicht von einem Ei samt Schale (ca. 60 Gramm); beim Mehl wird die jeweilige Menge verdoppelt.

Variante:

Sie nehmen 60 g Mehl und 60 g gemahlene Mandeln und lassen den Kakao weg.

ZUTATEN:

1 Ei 60 g

60 g Zucker

60 g Butter / Margarine

60 g Milch

120 g Mehl

1 TL Backpulver, 1 EL Kakao,

1 Päckchen Vanillezucker, 1 Prise Salz,

evtl. Puderzucker zum Bestäuben

Weiche Butter mit dem Zucker gut verrühren, dann nacheinander Ei, Mehl, Backpulver hinzufügen, Milch, Vanillezucker und Salz - stetig rührend - dazugeben.

Kleine Springform (20cm) einfetten und ca. die Hälfte des Teiges einfüllen. Die andere Hälfte mit dem Kakao und etwas Milch verrühren, ebenfalls in die Form füllen und dann beide Teige vorsichtig mit einer Gabel verdrehen. Im vorgeheizten Backofen bei 190 ° Ober-/Unterhitze auf der mittleren Schiene ca. 20 Minuten backen.

GUTES GELINGEN UND FROHE OSTERN!



Gepflegt wohlfühlen durch Wohnen mit Service in Bremen!

Bei Fragen beraten wir Sie natürlich gerne. Wir freuen uns auf Sie!

HANSA Seniorenwohnpark an der Ihle
 Hausleitung Julia Graue
 Hindenburgstraße 7 · 28717 Bremen · Telefon 0421 4787-5
 E-Mail swp.ihle@hansa-gruppe.info

HANSA Seniorenwohnpark an der Lesum
 Hausleitung Julia Graue
 Am Burgplatz 2 · 28719 Bremen · Telefon 0421 6435-5
 E-Mail swp.burglesum@hansa-gruppe.info

www.hansa-gruppe.info



An diesen Kulturorten ermöglichen wir allen unter 18 Jahren den KOSTENLOSEN Besuch.



Mehr Infos und Bedingungen^(*) unter:
www.sparkasse-bremen.de/vorteile

Stark. Fair. Hanseatisch.



Die Sparkasse
 Bremen

Veranstaltungen für Lesum und umzu

März

6. März 2024, 16 Uhr

Das „Alte Gerichtshaus“



Sie besichtigen das unter Denkmalschutz stehende Gebäude. Heute sind hier Landgericht, Amtsgericht und Teile der Staatsanwaltschaft untergebracht. In Raum 145 fand 1942 der Prozess gegen Walerjan Wróbel statt. Treffpunkt vor dem Haupteingang, Domsheide 16. Begrenzt auf 15 Teilnehmer. Kosten 5 € p. P..

Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer oder Mailadresse beim HVL und Bezahlung bis 05.03.2024 an den Heimatverein Lesum IBAN DE72 2905 0101 0082 2625 02, Verwendungszweck 060324 oder dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus.

7. März 2024, 10 - 12:30 Uhr

„Kraß getäuscht“ – Illusionen für Einsteiger

Bild-Täuschungen die verblüffen! Anhand einfacher Schritt-für-Schritt-Anleitungen wird in diesem Workshop gezeigt, wie man optische Illusionen auf Papier hervorzaubern kann. Kursleitung Claudia Wimmer.

Atelierkate Lesum, An der Lesumer Kirche 22. Anmeldung unter 0172 438 44 80 oder unter info@atelierkate.de. Kosten 20 €.

9. März bis 21. April 2024, Di., Mi., Sa. 15-17 Uhr und So. von 10:30-17 Uhr

Nikita Kosmin: Perspektiven und Momentaufnahmen

Nikitas Bilder sind geprägt von Gewalt, Dunkelheit, aber auch von Humor und von Hoffnung. Der 1988 in Westkasachstan geborene Sohn einer Arbeiterfamilie ist wie aus seinen eigenen Bildern entsprungen.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller. Bitte informieren, ob die Ausstellung wegen eines Wasserschadens im Museumskeller tatsächlich stattfinden kann!

10. März 2024, 18 Uhr

Übersee Quartett Bremen

Streichquartette von Joseph Haydn und Antonin Dvořák. Im Übersee Quartett Bremen haben sich 2020 vier Bremer Musiker aus verschiedenen Orchestern zusammengetan, um sich neben Oper, Kammerorchester und großem Sinfonieorchester ihrer Leidenschaft für das Streichquartett zu widmen.

Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung unter 0157 5110 6248 oder per Mail unter konzert.schloss.schoenebeck@web.de. Eintritt 20 €.

16. März bis 7. April 2024, Di., Mi., Sa. 15-17 Uhr und So. von 10:30-17 Uhr

Osterausstellung

Die diesjährige Osterausstellung zeigt österliche Neuigkeiten aus Spenden, die das Heimatmuseum im vergangenen Jahr erhalten hat.

Museum Schloss Schönebeck.



22. März 2024, 18 Uhr

Rudolf Hengstenberg – Maler und Grafiker

Dr. Jörn Barfod und Dr. Hagen Schmidtman von der Hengstenberg Gesellschaft stellen uns das Leben und Wirken des Künstlers vor, der bis zu seinem Tod 1974 in Bremen lebte und in Lesum seine letzte Ruhestätte fand. In Kooperation mit der Stadtbibliothek Lesum.

Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstr. 31. Anmeldung erforderlich bis 19.03.2024 beim HVL dienstags von 15 bis 17 Uhr im Heimathaus oder telefonisch unter 63 46 76. Eintritt frei - Spenden erwünscht.

24. März 2024

„The Apple Tree“



Theaterfahrt mit dem Heimatverein nach Bremerhaven

Nähere Informationen über Abfahrtszeiten und Anmeldung unter 67 36 81 80.

29. März 2024, 19 Uhr

30 Minuten Orgelmusik

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

April

6. April 2024, 9 -13 Uhr und

4. Mai 2024, 9 - 13 Uhr

Flohmarkt in der Kulle

Flohmarkt in den Räumen der Kulle und im Außenbereich, Bratwurst und Getränke werden angeboten.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl. Anmeldung bei I. Osterhof unter 0174 4558 598 oder unter info@die-kulle.de.

11. April 2024, 16 Uhr

Einsamkeit als Herausforderung – Was tun?



Lukas Matzner, AWO Bremen, zeigt Gründe für Einsamkeit und Ideen dagegen auf und regt zum Austausch an, welche Möglichkeiten es in Bremen-Nord für soziale Teilhabe gibt. Vorstellung des ESF-geförderten Projektes „Der rote Faden für den Ruhestand“.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Verbindliche Anmeldung erforderlich bis 9.04.2024 beim HVL siehe 22. März. Eintritt frei - Spenden erbeten.

12. April 2024, 16-20 Uhr

Brettspiel-Nachmittag und Unterstützung beim Umgang mit Handy, Tablet und Co.

Offener Treff für alle Spielebegeisterten. Von komplexeren Brettspielen bis zu Kartenspielen. Spiele können mitgebracht werden.

Weiterhin wird an diesem Nachmittag Unterstützung beim Umgang mit Handy, Tablet oder ähnlichem angeboten. Fragen dazu? Gerät mitbringen und Schülerinnen und Schüler versuchen, kostenlos zu helfen.

Nebelthau Gymnasium, Charlotte-Wolff-Allee 12. Eintritt frei.

12. April 2024, 19 Uhr

Lesung mit Mathjis Deen

Mathjis Deen liest aus seinem Buch „Der Retter“.

Kunstcafé Kränholm, Auf dem hohen Ufer 35. Karten in der Lesumer Lesezeit, Hindenburgstr. 57. Eintritt 10 €.

14. April 2024, 17 Uhr

Chorkonzert mit dem Chor TonART

Zur Aufführung kommen Puccinis „Missa di Gloria“ und „Cantique de Jean Racine“, Chorwerk von Gabriel Fauré

Kirche Heilige Familie in Grohn, Grohner Markt 7. Karten: Gemeindebüro oder Abendkasse. Eintritt 15 €.

14. April 2024, 18 Uhr

Fandango - Inspiratiòn

Der Fandango war der Nationaltanz Spaniens im 18. Jahrhundert - denn dieser Tanz war und ist schlicht getanzte Lebensfreude und gewissermaßen auch getanzte Liebesfreude. Er wird gemeinsam mit der Tänzerin Daniela Nimitz auf die Bühne gebracht

Museum Schloss Schönebeck. Kartenreservierung unter 0157 5110 6248 oder per Mail unter konzert.schloss.schoenebeck@web.de. Eintritt 20 €.

21. April 2024, 15 Uhr

15. Katengeburtstag mit Vernissage der Ausstellung „15 ways to create“

Gezeigt werden Werke von Claudia Wimmer.

Atelierkate Lesum, A. d. Lesumer Kirche 22. Eintritt frei.

24. April 2024, 15 Uhr

Pflegebedürftig – Was nun?



Eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunkts Bremen informiert über Unterstützungsmöglichkeiten und die Leistungen der Pflegeversicherung im Falle der Pflegebedürftigkeit. Sie beantwortet Fragen, vor die Betroffene und Angehörige häufig gestellt sind. Der Vortrag soll helfen, sich im „Pflegedschungel“ zurechtzufinden.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Anmeldung erforderlich bis 23.04.2024 beim HVL siehe 22. März. Eintritt frei, Spenden erbeten.

25. April 2024, 16 Uhr

Architekturspaziergang



Bei einem Rundgang durch Lesum wird Herr Koch u.a. den Städtebau der 50er Jahre mit dem der heutigen Zeit verglichen. Von der Siedlung Up Willmannsland aus den 50er Jahren, mit einem „Wolkenkratzer“, zur neuen Siedlung an der Charlotte-Wolff-Allee. Dabei können wir vergleichen, wie man mit den Themen Architektur, Nahversorgung, ruhender Verkehr, Freiraum u. a. in einem Abstand von 65 Jahren umgegangen ist.

Treffpunkt am Heimathaus, Alter Schulhof 11. Teilnehmerzahl begrenzt auf 20 Personen. Verbindliche Anmeldung erforderlich bis 23.04.2024 beim HVL siehe 22. März. Eintritt frei - Spenden erbeten.

26. April 2024, 19 Uhr

30 Minuten Orgelmusik

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

27 April bis 16. Juni 2024, Di., Mi., Sa. 15-17 Uhr und So. von 10:30-17 Uhr

Kathrin Behrenwaldt: Colourado

Sich kreativ mit einer Fläche auseinanderzusetzen lässt die Künstlerin in eine eigene Welt abtauchen und entspannen. Das erzeugt ein Gefühl des Glücks, das auch auf den Betrachter übergehen möchte.

Museum Schloss Schönebeck, Kunstkeller.

28. April 2024, 10 Uhr

Vogelkundliche Führung



Mit Ewald Friesen unterwegs in Knoops Park und Knoops Wald zu Blumen und Vogelgesängen.

Treffpunkt Parkplatz Raschenkampsweg, St. Magnus.

Mai

1. Mai bis 1. September 2024, Di., Mi., Sa. 15-17 Uhr und So. von 10:30-17 Uhr

Bauhaus-Architektur in Vegesack - Ernst Becker Sassenhof

Der Architekt Ernst Becker-Sassenhof verwandelte seit den 1920er Jahren Vegesack in eine Perle der Architektur ähnlich dem Bauhaus-Stil. Viele Gebäude stehen noch, manche sind schon vergessen oder in jüngster Zeit dem Untergang geweiht.

Museum Schloss Schönebeck.

3. Mai 2024, 18 Uhr

HVL Lichtspiele zeigt „Mittagsstunde“



nach dem Roman von Dörte Hansen. Empfang mit Sekt und kleinem Buffet. Filmvorführung beginnt um 18:45 Uhr

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Kartenvorverkauf nur am Dienstag den 30. April im Heimathaus 16 – 17 Uhr. Eintritt 10 €, Mitglieder 8 €, Abendkasse 11 €.

4. Mai bis 20 Mai 2024, Sa. und So. 12-18 Uhr

Ausstellung mit Werken von Waltraud Wessel

Arbeiten mit Acryl und Anderem. Ausstellungseröffnung am 4 Mai um 15:30 Uhr

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64.

17. Mai 2024, 18 Uhr

David Hockney

Lichtbildervortrag mit Detlef Stein.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64. Anmeldung erwünscht per Mail unter mail@lichthof-kunstfabri.de. Eintritt 15 €.

19. Mai 2024, 10 Uhr

Frühjahrsboten der Vogelwelt



Wanderung mit Ewald Friesen in Knoops Park und Knoops Wald. Die Heimkehrer aus dem Süden melden sich im Mai mit ihren Gesängen und Rufen in Parks und Wäldern zurück.

Treffpunkt Parkplatz Raschenkampsweg, St. Magnus.

22. Mai 2024, 15 Uhr

Besichtigung des Biolandhofs Vey



Bei einer Hofführung erfahren wir etwas über die Familie Vey, was ein Zwei-Ständerhaus ist, Tierhaltung früher und heute, Wasser und die Angusrinder, die 365 Tage des Jahres draußen leben.

Es geht vom Haus durch den Garten, zu den Hühnern und zu den Angusrindern auf der Weide.

Treffpunkt Bockhorner Weg 60, Blumenthal. Begrenzt auf 20 Personen. Kosten 5 € pro Person.

Verbindliche Anmeldung mit Telefonnummer oder Mailadresse beim HVL und Bezahlung bis 14.05.2024 siehe 6. März, Verwendungszweck 220524

25. Mai 2024, 18-24 Uhr

Lange Nacht der Museen

Das Programm entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Museum Schloss Schönebeck und im Lichthof Kunstfabrik.

26. Mai bis 5. Juni 2024, Sa. und So. 12-18 Uhr

Künstlermix

12 Künstler stellen aus. Besichtigung auch nach telefonischer Vereinbarung.

Lichthof Kunstfabrik, Stader Landstraße 64.

31. Mai 2024, 19 Uhr

30 Minuten Orgelmusik

St. Martini Bremen-Lesum, Eintritt frei.

Juni

1. – 9. Juni 2024

Burglesumer Kulturtage

Das Programm wird in der Tagespresse und auf der Homepage des Heimatvereins bekannt gegeben.

2. Juni 2024, 10 Uhr

Blumenpracht und Musikanten des Waldes



Bei einer Wanderung mit Ewald Friesen in Knoops Park und Knoops Wald genießen wir die Düfte von Blumen und Bäumen, z. B. dem Tulpenbaum, und lauschen Vogelgesängen und Vogelrufen, wie von Hohлтаube, Specht und anderen.

Treffpunkt Parkplatz Raschenkampsweg, St. Magnus.

5. Juni 2024, 15 Uhr

Metalhenge - Stahlskulptur auf dem Bremer Müllberg



Ein Kunstwerk in 40 m Höhe auf einer stillgelegten Mülldeponie verspricht einen grandiosen Ausblick, eine interessante Geschichte und überraschende Informationen. Wir spazieren vom Parkplatz zum Gipfel des Müllberges und tauchen ein in eine besondere Atmosphäre, die Metalhenge umgibt. Dauer ca. 1,5 – 2 Stunden. Treffpunkt am Fuß des Müllberges, Parkplatz Metalhenge. Begrenzt auf 15 Teilnehmer.

Verbindliche Anmeldung erforderlich bis 04.06 beim HVL siehe 22. März. Teilnahme kostenlos – um Spenden wird gebeten.

6. Juni 2024, 18 Uhr

Ernst Barlach – Kulturreise zu den Wirkungsstätten des Künstlers



Gerhard Koopmann präsentiert Werke und Lebensstationen des vielseitigen Künstlers Ernst Barlach. Begleitet wird er von Thomas Riebe, der dieses PowerPoint-Programm mit Zitaten aus der Biographie des Künstlers untermalt. Diese Reise führt zu den Lebensstationen, Wirkungsstätten und Museen in Norddeutschland: Wedel, Güstrow, Ratzeburg und Hamburg, in denen die Werke des Künstlers ausgestellt sind.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Verbindliche Anmeldung erforderlich bis 04.06. beim HVL siehe 22. März. Eintritt frei – Spenden erbeten.

7. Juni 2024, 18 Uhr

„Du musst das Leben verstehen“

So lautet das Motto des neuen Chansonprogramms, das der Sänger Rüdiger Engel mit dem Hamburger Pianisten Ivo

Harms zusammengestellt hat. Engel und Harms versprechen eine „kreative Rezeptur“: eine Mischung aus Chansons von Friedrich Hollaender, Georg Kreisler oder Konstantin Wecker und Texten von Erich Kästner, R. M. Rilke, Eugen Roth und anderen.

Das Programm wirft einen musikalisch-literarischen Blick auf Momente des Lebens – Momente in ihrer unvollkommenen Gänge, mal heiter, mal ernst.

Stadtbibliothek Lesum, Hindenburgstr. 31. Eintritt frei.

8. Juni 2024, 19 Uhr

Deichlesung

Deichlesung des Buchladens „Lesumer Lesezeit“. Das Programm wird noch bekannt gegeben. Vorverkauf im Buchladen.

Admiral-Brommy-Weg / Ecke Spielteustraße (bei den Hühnern).

10. Juni 2024, 18 Uhr

Die Immobilie im Erbfall



Tanja Müscher und Michael Lürßen informieren über folgende Themen:

Immobilie: Lieber vererben, vorher verkaufen oder verschenken?

Erbengemeinschaft: Kann der Familienfrieden noch gerettet werden oder sprechen sie nicht mehr miteinander?

Wohnrecht, Nießbrauch: Was bedeutet das?

Neue Gesetze, Steuern: Was ändert sich?

Viele Beispiele aus der Praxis, Tipps und Handlungsempfehlungen erwarten Sie. Haben Sie Fragen? Bitte mitbringen für einen regen Austausch.

Heimathaus, Alter Schulhof 11. Verbindliche Anmeldung erforderlich bis 04.06 beim HVL siehe 22. März. Eintritt frei – Spenden gern gesehen.

Regelmäßige Termine

Jeweils freitags, 13:30 Uhr

Radwandern mit dem Heimatverein



Treffpunkte:

05.04.2024 Lesumbrücke

19.04.2024 Denkmal

03.05.2024 Leuchtenburg Parkplatz

17.05.2024 Fähre Vegesack

31.05.2024 Lesumbrücke

14.06.2024 Denkmal

Nähere Informationen unter 63 65 653 bzw. 0176 5044 4769 (Herr Denker) oder 63 61 776 bzw. 0162 9776 518 (Herr Dohr).

Hinweis:

Gesundheitsprogramm in der Kulle

In der Kulle finden in den Monat April bis Juli 2024 mehrere kurze Kurse zur Pflege bei verschiedenen Krankheiten statt. Da genaue Programm können Sie in der Kulle erfragen oder auf deren Homepage ansehen.

Die Kulle, Hindenburgstraße 16 / Ecke Pohl, Telefon 0174 4558 598. Homepage: die-kulle.de



RASMUS ZALEWSKI
Maurermeister

Neubau · Umbau · Renovierung
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073



BELLMER
ZIMMEREI
HOLZBAU
DACH
FASSADE

www.bellmer-zimmerei.de

Telefon (0421) 636 85 04 · Info@bellmer-zimmerei.de

Fachberatung bekommen Sie im



Natürlich gesund leben

**Ihr Fachgeschäft für
ganzheitliche Alternativmedizin und
Naturheilkunde TCM**

Hindenburgstraße 35 • Bremen-Lesum • Telefon 0421/637074
Kirchenstraße 11a • 27711 OHZ • Telefon 04791/986878
www.reformhaus-rathjen.de



Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515
www.warncke-fleischwaren.de

Straßennamen und ihre Bedeutung (14)

Rotdornallee

Während der Blütemonate des Rotdorns verleiht der Sonnenschein dem leuchtenden Rot der Bäume im Frühjahr ein ganz besonderes Farbspiel und einen sehr speziellen Charme. Beim Entlangradeln der Rotdornallee frage ich mich manchmal, ob die Straße den Namen ob der Bäume bekommen hat oder die Bäume passend zum Straßennamen gepflanzt wurden. Der so herrlich rot blühende Rotdorn ist im Allgemeinen als Zierholz in Gärten und an Straßen sehr beliebt. Und doch werden die namensprägenden Bäume wohl bald vollständig aus dem Straßenbild verschwunden sein. Ein aggressiver Pilz macht den Pflanzen schwer zu schaffen. Auch ein Bodenaustausch würde das Problem, das sich durch die tendenziell trockeneren Sommer und verhältnismäßig kleinen Pflanzkreise noch verstärkt, wohl nicht beheben. Vor zwei Jahren mussten bereits 14 Bäume gefällt werden. Für die Ersatzbepflanzung wird darauf Wert gelegt, dass diese die längeren und heißeren Klima- und Trockenperioden besser verkraften können. Immerhin, durch eine rote Herbstfärbung (Amberbaum), rotes Holz oder rote Blüten bzw. Früchte (Judasbaum, Kornelkirsche) soll der besondere Farb-Charakter erhalten bleiben.

Doch der Reihe nach: Der ursprüngliche Teil der Rotdornallee zwischen Lesumer Heerstraße und Treptower Straße wurde 1939 in Louisenstraße umbenannt, zwanzig Jahre später erhielt sie wieder ihren ursprünglichen Namen. Gleichzeitig wurde sie nach Norden über die Treptower Straße hinaus Richtung Platjenwerbe verlängert. Neue Wohngebiete entstanden rechts und links der Straße. Die ursprüngliche Verbindung nach Platjenwerbe, der Platjenwerber Weg, wurde mehr und mehr zu einem kleinen Nebenweg. Wahrscheinlich sehr zur Freude seiner dortigen Anwohner:innen.

Dieser Ausbau durchschnitt dabei das Areal der damaligen Lesumer Kaserne. Als kleines, jedoch prägendes Bauwerk galt bis ins Jahr 2015 ein kleiner, eher unscheinbarer Flachdachbau an der Ecke Freesenkamp. Ein Überbleibsel des früheren militärischen Quartiers. In den Kriegsjahren diente dieser als Leitstelle der Flugabwehr der Lesumer Kaserne. Im zweiten



Abbildung 1: Blick in die Rotdornallee, etwa vom Lesumer Schnellweg aufgenommen, Abzweigung rechts: Treptower Straße, links: Peenemünder Straße, um 1965, mit Karman Ghia Typ 14 Cabrio mit Export-Stoßstange, Bildarchiv HVL, Datensatz 1568.

Verwaltungsbezirk	Burglesum
Ortsteil	Lesum
Postleitzahl	28717
Querstraßen	Am Meisenacker Dorfstraße Freesenkamp Habichthorster Weg Hindenburgstraße Lesumer Heerstraße Louis-Seegelken-Straße Peenemünder Straße Treptower Straße Vor dem Heisterbusch
Straßentyp	Verbindungsstraße, Zubringer zur A270 / Teilabschnitt im Verlauf der B74 (umgangssprachlich auch Lesumer Schnellweg genannt)
Straßenlänge	rund 875 Meter

Weltkrieg wurden hier stationär installierte Flugabwehrkanonen genutzt, um feindliche Flugzeuge abzuschießen. Nach dem Krieg und dem Rückbau der Kaserne wurde das Gebäude als Wohnhaus umgebaut. 2015 musste das alte Gebäude an besagter Stelle einem Doppelhaus weichen.

Beim Ausbau des Straßenverlaufs der Rotdornallee sowie der Parallelstraße und früheren Hauptverbindungsweges nach Platjenwerbe, dem bereits benannten Platjenwerber Weg, wurden alte Grabstellen und Relikte vergangener Kulturen entdeckt. Die weiteren Ausgrabungen unter der Leitung des Archäologen Karl Heinz Brand förderten antike Keramiken, zwei Kochstellen und Steinpflasterungen einer alten Siedlung zutage. Urnenfunde lassen auf einen historischen Friedhof aus der Zeit um 400 v. Christi Geburt in einem Areal zwischen der heutigen Zufahrt zum Friedehorst-Areal und dem Platjenwerber Weg schließen.

Der Rotdorn beschreibt den Straßennamen sehr trefflich, und dennoch waren es eine Buche und eine Eiche, die an den jeweiligen Enden der Rotdornallee Bürgerinnen und Bürger zum Erhalt von deutlich älter als 100 Jahre alten Bäumen auf den Plan riefen. An der Straßenecke zur Louis-Seegelken-Straße wurde im Mai 1982 eine von zwei alten Buchen gefällt. Diese war krank und damit umsturzgefährdet. Beide Buchen wurden in der Liste der Naturdenkmäler geführt. Bis zum Jahr 2015 - seitdem weist das Bundesland Bremen keine Naturdenkmäler mehr aus. Übrigens ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich aller Bundesländer. Der zweiten Buche wurde eine weitere Lebensdauer von 10 Jahren gewährt.

Fünf Jahre zuvor, 1977, konnte durch die Initiative von Anwohnern eine Buche an der Ecke zur Lesumer Heerstraße nach hartem Kampf erfolgreich gerettet werden. Zuvor hatten noch das Amt für Straßen- und Brückenbau Vorschläge zur neu geplanten Verkehrsführung vorgelegt. Zur Aufnahme des Verlaufs der neuen Bus-Streckenführung war eine Verbreite-



Abbildung 2: Reihenhauskomplex Rotdornallee 32-58 bei winterlicher Witterung. Links am Bildrand der nach dem Krieg zum Wohnhaus umgebaute ehemalige Leitstand der Flakbatterie der Kaserne Lesum (Rotdornallee 30) davor Abzweigung zum Freesenkamp, um 1957, Bildarchiv HVL, Datensatz 1558.

zung der Fahrbahn um einen Meter auf 7,30 Meter sowie der beidseitige Bau von Rad- und Fußwegen vorgesehen. Anwohner sorgten sich sehr wegen des erwarteten zunehmenden PKW- wie auch des schweren Lastverkehrs. Im Fokus der Planung stand für Anwohner jedoch die mehr als 100 Jahre alte Buche, die es aus ihrer Sicht zu erhalten galt. Der Lesumer Beirat sprach sich dafür aus, den Baum fällen zu lassen und damit von einem notwendigen Übel der Ausbauplanung. Man müsste in den sauren Apfel beißen, damit die Busse in angemessenem Winkel die Kurve befahren könnten.

Dennoch, der Baum wurde gerettet und beim Umbau der Kreuzungsanlage 1977 durch eine Verkehrsinsel vor dem Straßenverkehr geschützt. Die Straßenführung wurde so gelegt, dass Gelenkbusse dennoch die Abzweigung aus Richtung Vegesack kommend in die Rotdornallee gut bewältigen konnten. Allerdings wurde die Buche krank, der Stamm zunehmend hohl und später durch einen Verkehrsunfall zusätzlich stark geschädigt. Die Verletzung führte zu Fäulnisbildung am Stamm, so dass die Wandstärke im Jahr 2008 lediglich 20 cm betrug. Dennoch dauerte es noch weitere 1 ¼ Jahre, bis die Buche im November 2009 tatsächlich gefällt wurde.

Anwohner, die sich auf kostengünstiges Kaminholz gefreut hatten und bereits mit Schubkarren bereitstanden, schauten in die Röhre. 50 Kubikmeter Holz wurden, nach einem Bericht



Abbildung 3: Zeichnung „Vorschlag zur Erhaltung der Eiche Lesumer Heerstraße / Rotdornallee, Archiv HVL, Datensatz 8599

GROTE

HEIZUNG & BAD

Jürgen Grote

Gas- und Wasser-
installateurmeister

Zentralheizungs- und
Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124
28717 Bremen

Tel. 0421 / 63 63 886
Fax 0421 / 63 63 887

www.grote-heizung-bad.de

der Norddeutschen, zu einem Blockheizkraftwerk im Emsland gekarrt und dort verbrannt.

Mit dem Ausbau der Bundesstraße 74 (B 74) zur Schnellstraße und der damit verbundenen Einrichtung der Anschlussstelle an der Rotdornallee mussten 1977 viele weitere Bäume abgeholzt werden, darunter auch fünf Rotdorn-Bäume. Insgesamt sollen in Summe 500 neue Bäume gepflanzt worden sein. Das sind deutlich mehr als gefällt worden sind. Diese Ersatzbepflanzungen erfolgten in Grohn, im Verlauf der angelegten Böschungen und in der Bewaldung von durch die Trassen entstandenen Lichtungen im Verhältnis von drei zu eins.

Außerdem fielen einige Wohnhäuser dem neu zu bauenden Lesumer Schnellweg zum Opfer. So zum Beispiel die Wohnhäuser der Familie Bäumer (früher Louisenstraße 23) sowie der Familie Wencke (früher Louisenstraße 14). Kurios: Das Haus des Zahnarztes Hermsdorf wurde 1952 auf Höhe der bereits geplanten Schnellstraßentrasse gebaut. Es musste nur 18 Jahre später dem Ausbau der neuen Bundesstraße wieder weichen.

Der Bau der Überführung der Rotdornallee über den Lesumer Schnellweg sowie die Einrichtung der Auf- und Abfahrten in bzw. aus vier Richtungen war seinerzeit das aufwendigste Teilprojekt des Trassenneubaus. Die Zeitung wusste seinerzeit hierzu zu berichten: „Das Überführungsbauwerk ist eine auf sogenannten Schlitzwänden gegründete Spannbetonplatten-Brücke. Zwischen den Stützwänden liegen rund 500 Meter, die Breite beträgt 22,70 Meter. In Summe wurden 500 Qua-

dratmeter Schlitzwand, 1.100 Kubikmeter Stahlbeton und 400 Kubikmeter Spannbeton verbaut.“

Auch Geschäfte befanden und befinden sich an der Allee. So zum Beispiel die Rotdornapotheke. Diese wurde 1961 von dem Apotheker Paul Raders gegründet und befand sich noch im Haus mit der Hausnummer 45. Sohn Axel führte die Apotheke nach dem Tod seines Vaters 1973 weiter. 1982 erfolgte der Umzug in den Neubau, Rotdornallee 55. Apotheker Henner Buts übernahm das Geschäft 1998. Sieben Jahre später wurde der Laden umfangreich umgebaut und modernisiert.

In der früheren Apotheke, Rotdornallee 45, residiert heute ein Restaurant, davor die Küchenzeile und ehemals der Lebensmittelladen der Eheleute Becker.

Viele Geschichten um eine einzelne Straße. Hoffen wir, dass die bereits neu gepflanzten und auch die noch zu pflanzenden Bäume der Straße auch zukünftig einen eigenen Charakter bewahren.

Sie wohnen in einer Straße zu deren Namensgebung Sie besondere Kenntnisse und Informationen haben oder Sie wünschen sich Informationen zu der Straße, in der Sie leben oder durch die Sie regelmäßig fahren oder laufen? Dann melden Sie sich gern bei der Redaktion. Sie sind herzlich eingeladen uns zu schreiben. Wir recherchieren gern und berichten in den folgenden Ausgaben des Lesumer Boten, lesumberbote@gmx.de.

VOLKER BULLING

Quellen:

Die Norddeutsche, Zahl der Fällungen stark gestiegen, 08.03.2021

Nord-Kurier, Gesamtbauzeit: zweieinhalb Jahre, 20.03.1978

Nord-Kurier, Frühgermanische Siedlung in Lesum entdeckt, Veröffentlichung unklar

Porsch M (2000). Bremer Straßenlexikon, Band 11, Burglesum, Grohn. Bremen: Verein Freizeit 2000 e.V.

Homepage der Rotdorn-Apotheke, <https://www.rotdornapotheke.de/uber-uns/>, abgefragt am 13.12.2023

Erinnerungen an Wilko Jäger (1939 – 2023)

Mit vielen Dia-Vorträgen über heimatkundliche Inhalte hat Wilko Jäger bei Veranstaltungen des Heimatvereins Lesum seine Mitglieder und Interessierte unterhalten und informiert. Auch während der regelmäßig stattfindenden Burglesumer Kulturtag war Wilko Jäger präsent. Eine fast einzigartige Kombination von Technik durch die Präsentation von Dias und gleichzeitigen vertonten Musik- und Sprechbeiträgen begeisterte die Zuhörenden immer wieder. Viele Aktive unseres Vereins erinnern sich auch gerne an seine sehr persönliche Führung durch die Wassermühle in Meyenburg. Wilko Jäger ist am 12. Dezember 2023 im Alter von 84 Jahren verstorben. Der Heimatverein Lesum gedenkt Wilko Jäger und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

VOLKER BULLING, Vorsitzender

Für Sie vor Ort in Lesum



GE·BE·IN
Bestattungsinstitut 10x in Bremen und umzu

Hindenburgstr. 23 | 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | ge-be-in.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Gefällt Ihnen, was wir machen? Möchten Sie im Heimatverein Lesum Mitglied werden, die vielen Angebote nutzen, sich bei uns engagieren oder uns nur einfach unterstützen? Wir würden uns darüber freuen!

Wie kann man Mitglied werden?

Am einfachsten: Nutzen Sie den Beitrittsvordruck in diesem Heft oder kommen Sie dienstags zwischen 15 und 17 Uhr in unsere Geschäftsstelle.

Sie erhalten den Beitrittsvordruck auch, wenn Sie uns anrufen Tel.: 0421-634676 (mit Anrufbeantworter), uns eine E-Mail schreiben heimatverein-lesum@t-online.de oder auch über unsere Internetseite www.heimatverein-lesum.de

weru

SICHER IST SICHER.

SICHERHEITS-PAKETE FÜR MEHR SCHUTZ.



- Sicherheit für jeden Bedarf.
- Fenster und Türen schützen Ihr Wertvollstes.
- WERU Protect-Pakete in 3 Ausführungen.
- Sicher und Geld zurück WERU Produkte sind förderfähig.*
- Abhängig von aktuellen Förderprogrammen

WIR BERATEN SIE GERNE:

Die Tischlermeister GmbH

horst eylers – maik meyer
carsten sandstedt
28717 Bremen-Lesum
Am Heidbergstift 13
info@die-tischlermeister.com
Tel.: 04 21 – 6 39 99 17
www.die-tischlermeister.com



Dachdeckerei

CUMMEROW

Inh. Dirk Cummerow Tel.: 0421 / 636 28 94
Lindenstr.7 Fax: 0421 / 636 78 06
27721 Ritterhude Mobil: 0170 / 270 50 42

E-Mail: kontakt@dachdeckerei-cummerow.de
Web: www.dachdeckerei-cummerow.de



Eichen-Apotheke

Monika Christine Weissenhorn • Telefon 632053
Hindenburgstraße 47 A • 28717 Bremen-Lesum



Platjenwerbe



Montag-Sonntag für Sie da!

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 07:00 - 20:00
Sonnabends 08:00 - 18:00
Sonn- & Feiertags 09:00 - 18:00



Musik im Stadtteil (6)

Kirchenchor und -band St. Birgitta



Die Gemeinde St. Birgitta befindet sich in Marßel in der Göteborger Straße, nahe der Grenze zu Ritterhude. Sie gehört zur katholischen Pfarrgemeinde Heilige Familie in Osterholz-Scharmbeck und ist nicht nur für die bremischen Stadtteile Marßel und Burgdamm zuständig, sondern auch für Ritterhude.

Als der sich mittlerweile im Ruhestand befindende Diplomtheologe Klaus Freckmann 1996 als Diakon nach Marßel kam, gründete er einen Kinderchor, aus dem schließlich die Kirchenband entstand. Dazu gehören zehn Personen, die die Gottesdienste musikalisch gestalten. Orgel, Gitarren, Cajon, Keyboard (z. Zt. nicht besetzt) sowie Sängerinnen und Sänger haben ein Repertoire von ca. 150 Liedern, vornehmlich – aber nicht nur – aus dem Gesangbuch.

Die Band möchte mit ihrer Begleitung die Gemeinde zum Mitsingen bewegen, insbesondere auch dann, wenn neues Liedgut angeboten wird. Es sind in der Regel sechs bis acht Lieder, die den Gottesdienst bereichern, meistens ein- oder zweistimmig, manchmal auch dreistimmig oder im Kanon. Die Mitglieder erfreuen sich nicht nur an der Musik, sondern auch an der Gemeinschaft. Chorfreizeiten gab es vor der Coronazeit in Sahlburg. In Zukunft könnte auch daran wieder gedacht werden.

Geprobt wird immer montags ab 19 Uhr im Gemeindehaus oder in der Kirche in Marßel.

Kontakt: Klaus Freckmann, Tel.: 0179-5309739
Mail: klaus.freckmann@heilige-familie-ohz.de

Zur Gemeinde gehört auch der neue Kirchenchor „Cantando“, der abwechselnd in den Gemeinden St. Birgitta Marßel und Heilige Familie Osterholz probt. Er wird geleitet von Andrzej Potapczuk. Der Musikpädagoge und Kantor der Gemeinde Heilige Familie Grohn leitet noch weitere Chöre in Grohn, Blumenthal und Garlstedt. Die 20 Sängerinnen und Sänger wollen das Gemeindeleben durch musikalische Beiträge bereichern. Dabei steht die Begleitung von Gottesdiensten im Vordergrund. Gesungen wird nicht nur in Marßel oder Osterholz-Scharmbeck, sondern auch in den anderen Gemeinden des Dekanats Bremen-Nord.

Geprobt wird immer dienstags ab 19:15 Uhr abwechselnd in Marßel und Osterholz.

Kontakt: Andrzej Potapczuk, Tel.: 0177 – 3561294
Mail: andrzej.potapczuk@gmx.de

Für die Kirchenband und den Chor gilt: Neue Mitglieder sind herzlich willkommen, auch wenn sie nicht zur Gemeinde gehören.

HERMANN KÜCK

Foto: Andrzej Potapczuk

Aus unserem Vereinsleben

Besuch der Silbermanufaktur Koch & Bergfeld

Offen und transparent präsentiert sich die Silbermanufaktur Koch & Bergfeld Corpus als Gläserne Manufaktur seit 2005 am Standort Schuppen 2 in der Überseestadt Bremen. Am 2. November 2023 wurde eine Gruppe des Heimatvereins Lesum in die Geschichte und die Geheimnisse der Silberverarbeitung eingeführt.

Ein spannendes Produktspektrum wird in der Manufaktur gefertigt: Von Trophäen wie z. B. Fußball- und andere Pokale über Tischgeschirr und Schmuck unterschiedlicher Stilrichtungen bis hin zu Schiffsmodellen aus Silber reicht die Palette, und man ist auch für sehr ungewöhnliche Kundenwünsche offen.

Auf knappe 200 Jahre Firmengeschichte kann die Silbermanufaktur zurückblicken. Nach ersten Anfängen im Stadtzentrum wechselte man 1860 in die Bremer Neustadt, da hier Bremer Bürger nur den halben Steuersatz zahlen mussten. Beliefert wurden unter anderem zahlreiche Schiffe des Norddeutschen Lloyd, so dass um 1890 etwa 900 Mitarbeiter beschäftigt wurden.

Wirtschaftliche Einschnitte gab es durch die beiden Weltkriege. Nach einer Erholungsphase kam Silber insbesondere für Geschirr langsam aus der Mode. Das führte zu deutlichen Verkleinerungen der Firma und schließlich zu mehreren Eigentümerwechseln. Die Bestecksparte wurde ausgegliedert, der Bereich K&B corpus wird zur Zeit von Florian Blume geleitet.



Blick in eines der Vorlagenbücher



DFB-Meisterschale

Beschäftigt werden derzeit 20 Silberschmiede, die gemeinsam mit den teilweise sehr alten Werkzeugen das wichtigste Kapital der Firma darstellen. Zwei Auszubildende erlernen den inzwischen sehr seltenen Beruf des Silberschmieds hier von der Pike auf. Kenntnisse in Chemie und Physik werden in der Ausbildung vertieft. Achtsamkeit und Ausdauer sind Grundvoraussetzungen. Wir konnten uns an einzelnen Arbeitsplätzen von der filigranen Tätigkeit der Schmiede ein gutes Bild machen.

Neben Einzelstücken wie Pokalen werden auch Erzeugnisse wie Becher in Serienfertigung hergestellt. Auch dabei ist viel Handarbeit erforderlich. So werden die Becher zwar mit der Maschine in Form gedrückt - hier steht eine Vielzahl von Formen aus vielen Jahren Firmengeschichte zur Verfügung - müssen dann jedoch per Hand intensiv nachbearbeitet werden. Viele Erzeugnisse werden nach der Bearbeitung noch gehämmert, so dass auf den Bechern wunderschöne Muster entstehen. Auch Nacharbeiten mit einer Bordürenpresse sind häufig gewünscht. Becher aus Silber haben eine lange Tradition. Silber desinfiziert und war deshalb in früheren Jahren in gut begüterten Haushalten sehr beliebt. Eine alte Tradition ist etwa der silberne Taufbecher.

Besonders stolz ist man bei Koch & Bergfeld auf die Produktion von Pokalen. So sind die Fußballtrophäen für DFB und UEFA genauso wie die „Goldene Kamera“ oder Trophäen im Gaming-Bereich in Bremen handgefertigt.

Ein eigenes Zeichenbüro gibt es in der Überseestadt nicht mehr,

wohl aber eine Vielzahl von Zeichnungen aus der Firmengeschichte, die jederzeit als Vorlagen wieder benutzt werden können. Im Entwurfsbüro hat auch Wilhelm Wagenfeld vor seiner Zeit beim Bauhaus nach einigen Lehrjahren bis 1919 gearbeitet. Natürlich stehen die Experten von Koch&Bergfeld auch für Reparaturen und Aufarbeitungen von traditionsreichem Silber zur Verfügung.

Für die überaus interessante Führung danken wir Frau Kathrin Klug, die uns interessante Einblicke in einen selten gewordenen Manufakturbetrieb vermitteln konnte. Herzlicher Dank geht außerdem an Frau Gisela Suhr, die die Organisation für den HVL übernommen hat.

KLAUS BERGMANN

Fotos: Klaus Bergmann



RÄTSEL



										FLUSSMÜNDUNG
										BAUERNHOF
										MINERAL
										KÄUFER
										KREBSART
										FLUGSANDHÜGEL
										AUSZEICHNUNG
										ORGAN
										HALBINSEL OSTASIENS
										ANLEITUNG
										ANNAHME

TRAGEN SIE DIE GESUCHTEN BEGRIFFE IN DIE WEISSEN FELDER EIN. IN DEN DUNKELGRÜN UNTERLEGTEN FELDERN ERGIBT SICH SENKRECHT DAS LÖSUNGSWORT.

Rätsel und Gestaltung: Cornelia Trittin

Aus unserem Vereinsleben

Neujahrsempfang am 6. Januar

Gleich am ersten Samstag des neuen Jahres ließen sich mehr als fünfzig Mitglieder des Heimatvereins in den Gemeindesaal der St. Martini- Kirche locken. Bei Sekt, Saft und kleinen Köstlichkeiten konnten sie im liebevoll vorbereiteten Saal in gemütlicher Runde Rückblick und Ausblick auf das Vereinsleben halten.

Volker Bulling als Vorsitzender hob in seiner Begrüßung den Dank für alle ehrenamtlich geleistete Arbeit hervor: „Der Vorstand kann den Rahmen schaffen, ohne das Anpacken der Mitglieder ist aber keine Vereinsarbeit möglich.“ Für das kommende Jahr seien wieder viele spannende Projekte in Vorbereitung.

Über „schräge Vögel“ aller Art erzählte im Anschluss Konrad Langrehr-Tell - ausgehend von den drei Raben im Logo des Heimatvereins - auf launige Weise.



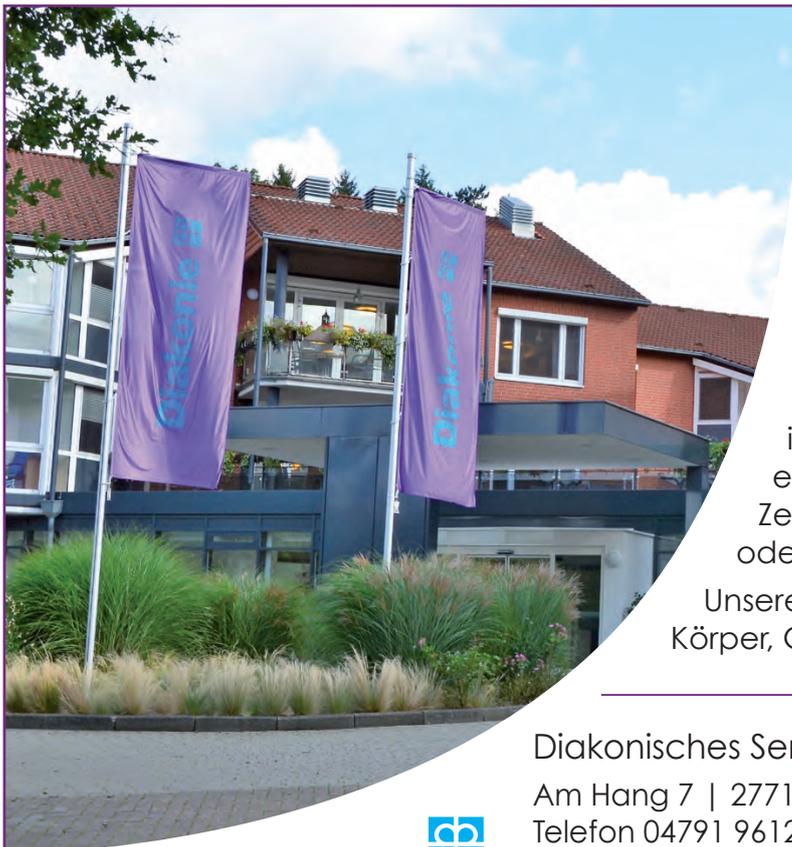
Ortsamtsleiter Florian Böhlke freute sich über die traditionelle Einladung zum Bericht aus dem Ortsbeirat und bezeichnete den Heimatverein als einen großen Gewinn für den Stadtteil. Das Jahr 2023 war für ihn mit der Neuwahl des Beirats durch große Veränderungen geprägt: Acht von siebzehn neuen Mitgliedern sind zum ersten Mal dabei, Maren Wolter übernahm die Aufgabe der Sprecherin. Die dort verhandelten Themen sind meist langfristig und werden nach dem Jahreswechsel weitergeführt, von Plänen für das Alte Ortsamt und das Polizeirevier über Kitas und Schulen, Jugendarbeit und der Entwicklung der Wohnquartiere bis zu dem im Januar in den Vordergrund gerückten Thema Hochwasserschutz.

Seine Sorge über die Zunahme von Fremdenfeindlichkeit auch im Stadtteil Burglesum stellte Böhlke ans Ende seiner Worte. Die Nachricht von Hakenkreuzen und Hassbotschaften auf einem örtlichen Spielplatz und die Absage einer jüdischen Frau, bei der Gedenkfeier am 9. November auf dem Goldbergplatz zu sprechen - aus Angst um die eigene Sicherheit - sollten zum Handeln auffordern. Er machte Mut zu dem Neujahrsvorsatz, das demokratische Miteinander hier vor Ort aktiv zu verteidigen.

Mit lebhaften Gesprächen an den Tischen klang die Veranstaltung aus.

BIRGIT TELL

Foto: Reinhard Dohr



Diakonisches
Seniorenzentrum **Haus**
am Hang

In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohlfühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet - ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen.

Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

Diakonisches Seniorenzentrum **Haus am Hang** gGmbH
Am Hang 7 | 27711 Osterholz-Scharmbeck
Telefon 04791 9612-0 | info@haus-am-hang-ohz.de
www.haus-am-hang-ohz.de

Ein Haus der Diakonie



Aus unserem Vereinsleben

Radwanderer des HVL – Bilanz 2023

Nach zwei Jahren mit nur wenigen Ausfahrten konnten 2022 und nun auch 2023 die Erkundungen der Umgebung von Bremen-Nord fast wie immer in den letzten Jahren durchgeführt werden. Die Startorte sind diesmal im Kleeblatt (Titelseite) dargestellt. Die Radwanderer kennen diese Orte, nicht jedoch die inneren Wege innerhalb dieser Blätter. Jedes Jahr neu, aber immer mit Cafébesuch, eine Pflicht für die Gruppe. 16 Ausfahrten waren für das Jahr geplant, 15 davon wurden durchgeführt: Hochsommerliche Temperaturen im Juli 2023 waren der Grund für die Absage einer Ausfahrt.

Etwas war anders als in den vergangenen Jahren: Sowohl die Termine als auch die Tourenleiter wechselten, neue Ziele wurden angefahren, insgesamt 700 Kilometer erradelt. An der Ausfahrt im Juli 2023 waren alle HVL-Radler beteiligt, eine starke Truppe.

Eine kleine Besonderheit bei den Ausfahrten war neben der Erkundung des Bürgerparks auch der Besuch des Kaisenhause-Museums in der Waller Feldmark im Bereich des Kleingartenvereins Blockland.

Bei allen Ausfahrten wurden fast nur noch Elektrofahrräder verwendet. Für die Sicherheit der Gruppe waren nun auch Funkgeräte im Einsatz. Der Tourenleiter konnte so besser den Kontakt mit den anderen Begleitpersonen halten, bei der großen Gruppe ein wichtiger Vorteil. So auch bei der „Pumpentour“. Während einer Ausfahrt hatte der Reifen einer Mitfahrerin Luft verloren. Das Reparaturteam konnte jedoch vor Ort keinen Defekt erkennen (ein winziger Metallsplitter steckte im Reifenmantel). Unermüdlich wurde alle 10 Minuten der Reifen mit Luft befüllt. So konnte die Tour erfolgreich beendet werden.

Rohloff

Bad + Heizung

HAUSTECHNIK

Planung • Montage

Kundendienst

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum
Fon 0421-66 30 30
e-mail: rohloff.haustechnik@web.de

Für 2024 stehen jeweils am Freitag, Startzeit 13:30 Uhr, 15 neue Ziele auf dem Plan. Die Daten sind im Programm-Flyer des HVL oder auch im Internet zu finden. Einfach mitfahren und Ziele dies- und jenseits der Weser erkunden.

UWE ECHTERHOFF

Foto: Reinhard Dohr



Liebe Leserinnen und Leser!

Wir bitten um Unterstützung für den Lesumer Boten!

Die Mitglieder des Heimatvereins bekommen den „Lesumer Boten“ frei Haus geliefert. Die übrige Auflage (den größten Teil) verteilen wir als Gratis-Dienst in Burglesum. Sie finden Exemplare z. B. bei unseren Inserent:innen, in Kitas und Schulen, in Alten- und Pflegeheimen, in den Kirchengemeinden. Aber: Steigende Kosten erschweren uns zunehmend die kostenlose Abgabe. Aus diesem Grund würden wir uns über eine Spende von Ihnen für unsere Arbeit freuen. Herzlichen Dank dafür an Sie im Voraus! Unsere Kontoverbindung lautet:

Sparkasse Bremen, IBAN DE25 2905 0101 0007 0536 22 – Stichwort: Lesumer Bote

P.S. Allen, die uns bereits 2023 unterstützt haben, danken wir herzlich!



"Der Lesumer"
Haushaltsauflösungen,
Entrümpelungen, Räumungen und
Renovierungen




Tel: 0421 / 69899462
Mobil: 01638667994

TEAM ADAM Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
Renovierung
Transport
uvm.




0176 64 97 11 44 kontakt@team-adam.de
www.team-adam.de



Sie haben Fragen?



0421-636 33 66

MACHEN SIE IHREN IMMOBILIENVERKAUF ZUR VERTRAUENSACHE.
WIR STEHEN IHNEN VOM ERSTKONTAKT BIS ZUM ABSCHLUSS
ZUR SEITE - **KOMPETENT, SICHER, MENSCHLICH.**

LERNEN SIE UNSERE ARBEIT KENNEN UND SCHÄTZEN.

WIR FREUEN UNS SCHON DARAUF, SIE KENNENZULERNEN.

Tanja Müscher
Ihre Ansprechpartnerin
BVFI Regionaldirektion



www.immobilien-lange.eu



1. Aufnahmeantrag Ich beantrage die Aufnahme in den Heimatverein Lesum e. V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

Name, Vorname		Geburtsdatum (TTMMJJJJ)	
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl	Wohnort	Telefon Festnetz	
E-Mail		Telefon mobil	

Aktueller Jahresbeitrag (siehe Beitragstabelle): **zzgl. freiwillige Spende pro Jahr**

Summe

€

€

Datum: _____

Unterschrift: _____

Der Austritt ist schriftlich unter Einhaltung einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.

2. SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren - Wiederkehrende Zahlung

Heimatverein Lesum e.V. - Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000998362 Mandatsreferenz-Nr.: = Mitgliedsnr.

Ich ermächtige widerruflich den Heimatverein Lesum e. V. den durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimatverein Lesum e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:in: Name, Vorname			
Straße und Hausnummer			
Postleitzahl	Wohnort		
D	E		
IBAN des Zahlungspflichtigen			

Datum: _____

Unterschrift: _____

3. Freiwillige Mitarbeit in Arbeitskreisen (nur bei Interesse ankreuzen)

Ich möchte mich in die Vereinsarbeit aktiv einbringen und bin an der Mitarbeit in folgenden Arbeitskreisen interessiert:

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Veranstaltungen | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Archiv | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Bibliothek |
| <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Verwaltung | <input type="checkbox"/> Arbeitskreis Lesumer Bote | |
| <input type="checkbox"/> Ich kann historische Dokumente und Bilder zum Kopieren und zur Digitalisierung zur Verfügung stellen. | | |

4. Informationen zur Datenschutzverordnung Ich bestätige, die Informationen gelesen zu haben, und willige ein, dass der Verein personenbezogene Daten für die genannten Zwecke speichert.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Datenschutzrechtliche Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen Ihrer Vereinsmitgliedschaft

Hiermit informiert Sie der Heimatverein Lesum e. V. über die Nutzung und Verarbeitung der von Ihnen angegebenen bzw. angeforderten personenbezogenen Daten. Für uns ist die Transparenz unseres Handelns gegenüber unseren Mitgliedern und der Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr wichtig. Mit den folgenden Informationen kommen wir zudem unseren Verpflichtungen im Rahmen der EU-Datenschutzgrundverordnung nach. Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist der Heimatverein Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, Telefon 0421-634676, Mail und homepage:

heimatverein.lesum@t-online.de, www.heimatverein-lesum.de

Daten: Damit wir Ihre Mitgliedschaft entsprechend verwalten können, verarbeiten wir auf der Rechtsgrundlage Ihrer Mitgliedschaft bei uns nach Art. 6 Abs. 1 b folgende Ihrer angegebenen persönlichen Daten. Fehlende Angaben zu Ihren personenbezogenen Daten können zur Ablehnung der Aufnahme in den Verein führen:

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Mailadresse, Kontoverbindung zum Zweck der Führung der Mitgliederliste, satzungsgemäßen Einladung zu Mitgliederversammlungen, Zustellung der Vereinszeitung, Geburtstags- / Jubiläumsansprache sowie zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen, Weitergabe an Sparkasse Bremen aufgrund erteiltem Sepa-Lastschriftmandats zum Einzug der Mitgliedsbeiträge.

Dauer der Speicherung: Die Daten werden von uns für die Dauer der Mitgliedschaft gespeichert. Danach speichern wir Ihren Namen, Ihre Anschrift, Ihr Geburtsdatum und die Daten zu Ihrer Beitragszahlung im Rahmen der steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren.

Widerruf: Sie haben das Recht, die Einwilligung (auch einzelner Punkte) jederzeit zu widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung in

der Zeit vor dem Widerruf wird durch diesen nicht rückwirkend beseitigt. Den Widerruf richten Sie bitte an den Vorstand. Gerne können Sie uns diesen auch in Textform zusenden.

Weitere Hinweise: Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden, von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung dieser Daten. Auch können Sie uns mitteilen, sofern Sie die Verarbeitung Ihrer Daten einschränken möchten. Darüber hinaus haben Sie jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen. Den Widerspruch können Sie formlos an den Vorstand in schriftlicher Form senden.

Sie haben das Recht, von uns auf Nachfrage die über Sie bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder dass wir die Daten an einen anderen Verantwortlichen übermitteln.

Für den Fall, dass Sie die Ansicht vertreten, dass die Verwendung Ihrer Daten rechtswidrig erfolgt ist, haben Sie nach Art. 77 DSGVO das Recht, sich bei der zuständigen **Aufsichtsbehörde** zu beschweren. In unserem Fall bei: Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen, Postfach 100380, 27503 Bremerhaven, Mail: office@datenschutz.bremen.de, www.datenschutz-Bremen.de

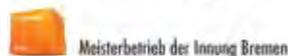
Die Nicht-Bereitstellung Ihrer Daten mit Ausnahme der Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer hat keine Auswirkungen auf Ihre Mitgliedschaft oder auf Ihre Rechte als Mitglied in unserem Verein.

Mitgliedsbeiträge (Stand 1.1.2024) pro Jahr:

Mitglied: 30 €, Ehe-/Lebenspartner 18 €,
bei Eintritt im 2. Halbjahr einmalig 15 € bzw. 9 €

Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.



Fenster



Türen



Sonnenschutz



Tischlerei Wessling GmbH
Steinacker 7, 28717 Bremen

Fon 0421 - 60 19 13
Fax 0421 - 600 93 88

www.tischlerei-wessling.de
info@tischlerei-wessling.de



Wir bieten Ihnen: ambulante Pflege, Wohngemeinschaft, Servicewohnen und Dauerpflege Altenhilfe-Angebote in Friedehorst

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst mit Einrichtungen in Lesum und Walle
Rotdornallee 64 · 28717 Bremen · Tel. 0421 6381-0 · dsp@friedehorst.de

www.friedehorst.de

Friedehorst

Impressum

Der LESUMER BOTE erscheint vierteljährlich (im März, Juni, September und Dezember).

ISSN 2700-3477

Der Heftpreis einschließlich Zustellung ist im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag von 30 € jährlich (Paare 48 €) enthalten.

Herausgeber:

Heimatverein Lesum e. V.

Alter Schulhof 11, 28717 Bremen

Telefon / Anrufbeantworter: 0421 - 63 46 76

heimatverein-lesum@t-online.de

Verantwortlich: Klaus-Martin Hesse

Redaktion und Gestaltung:

Heimatverein Lesum e. V.

Email: lesumberbote@gmx.de

Layout: Gerd May

Die Redaktion behält sich vor, zur Verfügung gestellte Beiträge nach Rücksprache zu kürzen, zu bearbeiten, zu vertagen oder nicht anzunehmen.

Auflage dieser Ausgabe: 1.750

Inserate: Hermann Kück

Druck und Verarbeitung:

Wilhelm Brüggemann Buchbinderei und Druckerei GmbH,
28195 Bremen

Wir danken unseren Inserent:innen

Bellmer Zimmermeister	20
CLAVIS Musikhaus	9
Dachdeckerei Cummerow	24
Der Lesumer	30
Diakonisches Seniorenzentrum Haus am Hang	28
Die Sparkasse Bremen	16
Die Tischlermeister GmbH	24
DSP Friedehorst gGmbH	33
Eichen-Apotheke	24
Esso Platjenwerbe - GMK GmbH	24
Eylers Tischlerei	6
Fleischwaren Warncke GmbH	20
Frank Swiergiel Malereibetrieb	33
Frenzel Reisen KG	11
GE.BE.IN Bestattungsinstitut Bremen GmbH	23
Grote Heizung & Bad	22
Hansa Seniorenwohnpark	16
Immobilien Lange	30
Ingo Rohloff Bad und Heizung	29
Lesca Manare	2
Lesumer Lesezeit	3
Papier & mehr	4
Rasmus Zalewski - Maurermeister	20
Reformhaus Ratjen	20
Reinhard Kasch Haushaltswaren	7
Rotdorn-Apotheke	8
Sozialwerk der Freien Christengemeinde e. V.	9
Team Adam	30
Tischlerei Wessling GmbH	32
TSV Lesum-Burghamm von 1876 e. V.	5

Frank Swiergiel

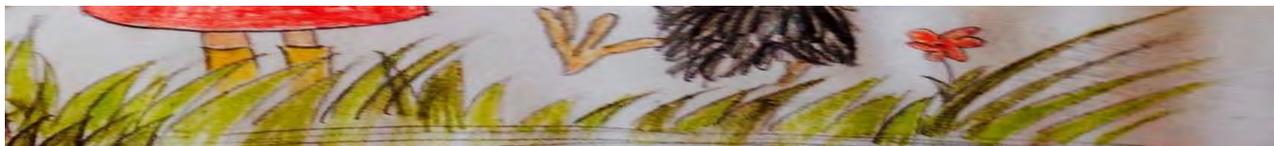


Malermeister
Betriebswirt im Handwerk
Gebäudeenergieberater im
Handwerk

Hammersbecker Straße 99 a
28755 BREMEN

Telefon (0421) 6 58 84 06

Telefax (0421) 6 58 80 24

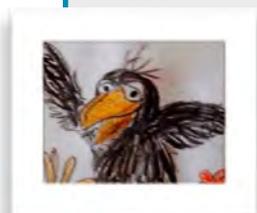


KLEINE EMMA KINDERSEITEN

DAS IST EMMA



UND DIESER KLEINE
RABE IHR FREUND
RADAU.



BEI IHREN
ABENTEUERN IST
IMMER DER RUCKSACK



MIT DABEI UND
BIETET FÜR EUCH
VIELE ÜBER-
RASCHUNGEN UND
IDEEN ZUM
MITMACHEN.

GEBT AUF IHN ACHT!

Hoffentlich ist Ostern endlich besseres Wetter, denkt Emma, während sie durch den Regen läuft. Es ist draußen noch ziemlich kalt und die Wege in Knoops Park sind von den vielen Niederschlägen ganz aufgeweicht. Sie möchte endlich wieder dünnere Kleidung tragen, die gelben Gummistiefel verbannen und lieber Sonne und Wärme auf der Haut spüren.

Das ist doch kein Frühling! schimpft sie, als sie ihren Freund Radau trifft. Der sitzt ganz munter auf einem Ast. Hallo Emma, krächzt er, nun sei mal nicht so kratzbürstig, der Frühling kommt schon noch. Hast Du denn seine Vorboten nicht gesehen? Nee, meckert Emma weiter.

Schau doch, da vorne an der Treppe wachsen kleine Schneeglöckchen und die ersten Narzissen sind auch schon da, sagt Radau und weist mit dem Flügel in eine Richtung. Die habe ich gar nicht bemerkt, antwortet Emma. Wie hübsch sie aussehen! Und gleich wird ihre Laune besser.





KLEINE EMMA KINDERSEITEN

Ihr kennt alle den Kreislauf der Natur:
Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
Was verbindet ihr mit dem nahenden Frühling,
wenn die Natur wieder aus dem Winterschlaf
erwacht? Was mögt ihr an ihm besonders?

- Die Blätter der Bäume treiben aus
- Erste Blumen blühen
- Alles wird bunter
- Die Winterjacke bleibt im Schrank
- Ostern mit fröhlichem Ostereiersuchen
- Osterhasen aus Schokolade

Was fällt euch noch zum Frühling ein?

-
-
-
-
-
-

LINKS HABEN WIR
WIEDER EIN PAAR
AUFGABEN FÜR EUCH:



KREUZT AN, WAS IHR
AM LIEBSTEN AM
FRÜHLING MÖGT UND
ÜBERLEGT EUCH
WEITERE DINGE!

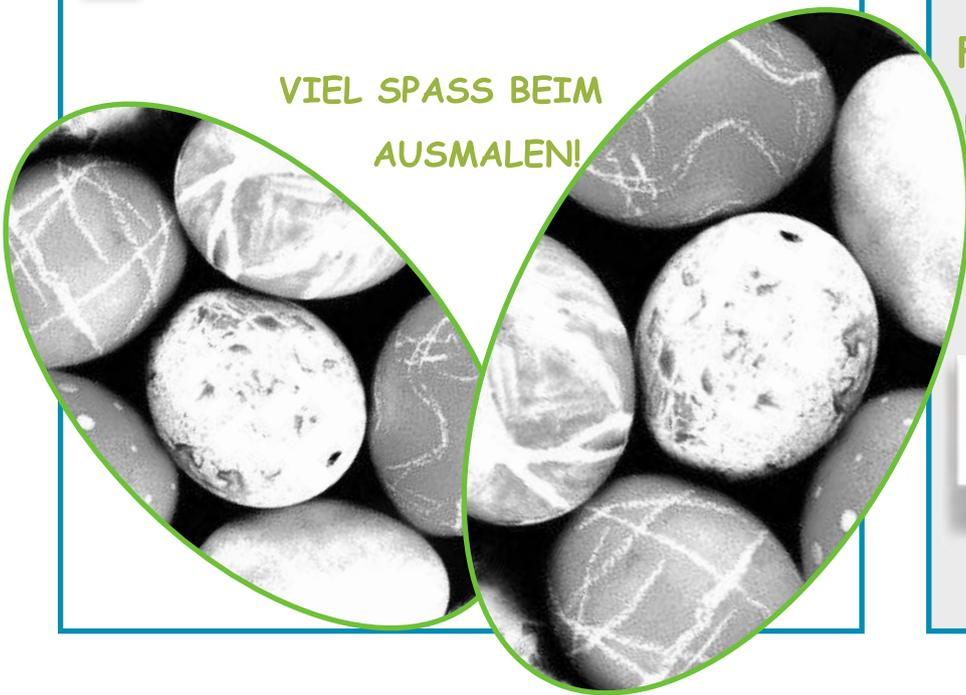


MALT DIE FARB-
LOSEN EIER SCHÖN
BUNT AN!

FROHE OSTERN

BIS ZUM NÄCHSTEN
MAL UND BLEIBT
GESUND

EURE



VIEL SPASS BEIM
AUSMALEN!

Empfänger:in



Heimatverein Lesum e. V.

Alter Schulhof 11, 28717 Bremen-Lesum

Tel.: 0421 634676

www.heimatverein-lesum.de

heimatverein-lesum@t-online.de

Regelmäßige Veranstaltungen Stand: März 2024 Infos immer dienstags, 15 – 17 Uhr im Heimathaus

Spielenachmittag

Ingeborg und Rudolph Wegmann
Wöchentliche Treffen

Montag

15:00 – 17:00 Uhr

Burglesumer Foto- und Geschichtswerkstatt

Klaus-Martin Hesse
Treffen an jedem 3. Montag im Monat

Montag

19:00 – 21:00 Uhr

Aquarell- und Zeichnen-Kurs

Elsje Reddemann
Wöchentliche Treffen

Dienstag

09:30 – 13:00 Uhr

Wikipedia vor Ort

Norbert Kück
Treffen alle zwei Wochen,
genaue Termine siehe – <http://vo.bremenspedia.org>

Dienstag

15:00 – 17:00 Uhr

Plattdeutsch

Anne Asseln
Treffen jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat

Mittwoch

19:00 – 20:30 Uhr

Singen und Klönen

Gisela Jeffke-Meyer
Treffen an jedem dritten Mittwoch im Monat

Mittwoch

16:00 – 18:00 Uhr

Boule

Birgit Tell
Wöchentliche Treffen - Boulebahn am Café Knoop's Park

Donnerstag

15:00 Uhr

Radwanderer

freitags ab Mitte April bis Ende September, jeweils um 13:30 Uhr,
Termine/Treffpunkte siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Theaterfahrten

siehe Veranstaltungsflyer oder www.heimatverein-lesum.de

Mitmachen?

**Mitarbeit in Archiv, Bibliothek und bei der Digitalisierung historischer Quellen
Gestaltung der Internetseite und des Veranstaltungsflyers, Pressearbeit,
Digitale Karte „Was mal war...“, Verwaltung, Hausfürsorge, Verteilung Lesumer Bote,
Mitarbeit beim Lesumer Boten: recherchieren, Artikel schreiben, Layout, Veranstaltungen
organisieren oder anbieten, neue Ideen und Angebote einbringen**